

Barop-Hombrucher Volksblatt

Anzeigen-Preise.

Der Raum der einseitigen Anzeigen 10 Wg. Von Inserenten des Verbreitungsgebietes direkt aufgebundene Klein- und Geschäftsanzeigen 5 Wg., Familienanzeigen, Stellen- und Wohnungsgeschäfte der sofortigen Veranlassung 4 Wg., Restanten je Zeile 3 Wg. Die Anzeigen des 8. u. 9. Abt. erscheinen ohne Nachdruck im 8. u. 9. Abt. Rotationsdruck und Verlag des Volksblattes (Wan & Comp., Tel.-Hörs.) Geschäftsstelle in Sombdruch, Bahnhofstraße 17. — Fernruf: 9226 Dortmund.

Tägliche Zeitung für Barop-Hombruch und die Nachbargemeinden.

Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Er erscheint täglich.

Seitenspreis monatlich 45 Wg. Falls wir in der Herausgabe der Zeitung durch höhere Gewalt, Papiermangel oder sonstiges Versehen der Lieferung mittel gehindert sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlicher Haupt-Verleger: Dr. Zimmermann, Tel.-Hörs. Verantwortlich für Inhalt und Druck: Dr. Zimmermann, Tel.-Hörs. An der Geschäftsstelle in Sombdruch, Bahnhofstraße 17. — Fernruf: 9226 Dortmund.

Nr. 279 (1. Blatt).

Donnerstag, den 28. November 1929.

2. Jahrgang.

Auflösung des Landtags?

Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat im Preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Preußen hat erwiesen, daß die Zusammensetzung des Preussischen Landtags dem Willen der Wählerschaft in Preußen nicht mehr entspricht. Wir beantragen daher, der Landtag solle beschließen, den Preussischen Landtag mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Städtebaufragen.

Im Landtag begründete Abg. Kutsche (Dem.) den Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abg. Kutsche (Nat.-Soz.), der in seinen Reden behauptet habe, Minister Grzesinski hätte bei einem Frühstück des Bremer Senats schon nach einer Stunde so viel Alkohol zu sich genommen, daß er das von sich gab, was die anderen erst zu sich nahmen. Demgegenüber habe Minister Grzesinski nachgewiesen, daß er überhaupt keine Einladung vom Bremer Senat erhalten habe. — Abg. Kutsche (Nat.-Soz.) erklärte, er habe niemals behauptet, daß sich der Vorfall in Bremen abgespielt habe, sondern in Bremerhaven im Hotel Excelsior. — Der Aufhebung der Immunität des Abg. Kutsche wurde zugestimmt. — In der fortgesetzten Aussprache zur ersten Lesung des Städtebaugesetzes erklärte Abg. Kutsche (Nat.-Soz.), im Anschluß an die 65 Ausschüsse des vorigen Landtags über das Städtebaugesetz habe sich in der öffentlichen Meinung eine wesentlich günstigere Beurteilung gezeigt. — Abg. Dr. v. Cunner (D. Vp.) suchte eingehend nachzuweisen, daß man auch von den bestehenden Bestimmungen für den Städtebau schon auskommen könne. Die Vorlage wurde einem Sonderausschuß überwiesen.

Um den Besitz der Saargruben.

Die Regierungsparteien im Preussischen Landtag, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten haben heute eine große Anfrage eingebracht, in der sie ausführen, daß die Öffentlichkeit wegen der Ungewissheit über das künftige Schicksal der Saargruben beunruhigt sei. Nachrichten aus Frankreich sprächen davon, daß die Saargruben nicht in den Besitz des preussischen Staates zurückgelangen sollten, sondern daß vielmehr eine Beteiligung fremden Kapitals an ihnen vereinbart werden solle. Angeblich sollen auch von der Privatwirtschaft in Deutschland Versuche unternommen worden sein, Stimmung gegen eine Rückgabe der Saargruben an den preussischen Staat zugunsten der Ueberführung der Gruben in Privatband zu erzeugen. — Wie das Nachrichtenbüro des V.D. dazu noch erwähnt, wollen die Regierungsparteien über diese Frage noch im Laufe dieser Woche eine Debatte führen, in der auch Ministerpräsident Brauns das Wort nehmen soll.

Nach den Sommerferien.

Im Reichstag, der nach den Sommerferien zu seiner ersten Vollversammlung zusammentrat, wies bei der Beratung des Gesetzentwurfs über Zuschüsse aus Reichsmitteln für die

Aufstellung von Landarbeitern Abg. Behrens (Dnl.) darauf hin, daß die Sperre der Mittel aus der wertvollsten Erwerbslosenfürsorge für den Bau von Landarbeitereigenheimen sich katastrophal ausgewirkt hätte. — Reichsarbeitsminister Wiffell erwiderte, die im Etat vorhandenen Mittel hätten nicht ausgereicht, um den Förderungsanträgen zu entsprechen. Seit 1921 bis zum 1. Oktober dieses Jahres seien 55 380 Landarbeitereigenheimen errichtet worden mit einem Kostenaufwand von 180 Millionen. — Die Vorlage ging an den Siedlungsausschuß.

Abg. Graf-Dresden (Komm.) begründete dann einen Antrag auf Gewährung von Winterbeihilfen an Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner. — Reichsarbeitsminister Wiffell wies darauf hin, daß der Antrag 170—180 Millionen erfordere. Man habe bereits im vorigen Jahre von einmaligen Beihilfen abgesehen und es für richtiger gehalten, auf dem Wege dauernder Erhöhungen der Unterhaltungen und Renten zu helfen. Er bitte daher, den Antrag abzulehnen. (Värm bei den

Ein Antrag der Wirtschaftspartei.

Kommunisten.) — Der kommunistische Antrag wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Reichstag und „Freiheitsgesetz“.

Wie im Reichstag verlautet, soll die parlamentarische Behandlung des Entwurfs für das

„Freiheitsgesetz“ am Freitag beginnen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die zweite Lesung, die über den Gesetzentwurf bereits entscheiden dürfte, unter Umständen noch am Freitag stattfinden kann, zumal die rheinischen Abgeordneten das Bedürfnis haben, rechtzeitig zu den Befreiungsfeiern in der zweiten Zone abzureisen.

Die Todesfahrt in den Rhein.

Wie das Auto gefunden wurde.

Die grauenhafte Todesfahrt der Zahnärzte Dr. Karl Meyer, Dr. Arthur Salomon und Dr. Elfriede Heinemann mit dem geschlossenen Automobil auf den Grund des Rheins hat in ganzen Rheinland Bestürzung und Entsetzen ausgelöst.

Nachdem zuerst keine Spur gefunden werden konnte, suchte man den Rhein systematisch ab. Zwei Schiffe, die zwischen ihren Motorboots Ketten gespannt hatten, die sie im Wasser trübten, fuhren die Rheinstrecke zwischen Mainz und Bingen ab.

Plötzlich blieben sie mit der Kette an einem Hindernis im Fluß hängen. Es stellte sich heraus, daß es sich um den Kraftwagen mit den Vermissten handelte. Der Wagen lag tief im Schlamm und war von Steinen und Geröll umgeben.

Die Vergungsarbeiten gestalteten sich infolgedessen sehr schwierig. Die Insassen lagen völlig zusammengekauert im Wagen ein. Sie haben, wie aus einer Besichtigung des Kraftwagens hervorgeht, äußerste Anstrengungen gemacht, um aus dem Wageninnern zu entkommen. So waren die

Benutzer des Autos zertrümmert und die Rückwand des Wagens herausgenommen. Doch war

der Wasserdruck so stark, als daß ihr Vorhaben hätte Erfolg haben können. In ihren Händen hatten sie noch die Werkzeuge, mit denen sie arbeiteten.

Man kann sich den Unfall so erklären, daß der Wagen die Hauptaufseher befürht und dann an eine Stelle kam, die gesperrt war. Beim Zurückfahren geriet er in eine Nebenstraße, die direkt an den Rhein führt. Offenbar infolge schlechter Sicht ist er dabei in den Fluß gestürzt.

Auf der gleichen Straße bei Bretzheim sollen schon öfter fremde Kraftwagen abgeirrt sein.

Die Gemeindevertretung von Bretzheim ist sofort einberufen worden, um zu ermitteln, wie das Unglück geschehen konnte und um Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Unfälle zu treffen. Der Besatz der Kraftwagen des Zahnarztes in der Dunkelheit und im Nebel einschlagend, ist ein Seitenweg, der von der Chaussee Mainz-Bingen in scharfem Winkel abbiegt.

Ärzte als Opfer ihres Berufes.

Der am Elberfelder Bakteriologischen Institut als Assistent tätig gewesene Dr. med. Brenckede aus Mettmann, zog sich, nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, vor etwa sechs Wochen beim Sezieren einer Typhusleiche eine Infektion zu. Zu dem Typhus gefellte sich eine doppelte Lungenerkrankung an deren Folgen Dr. Brenckede jetzt gestorben ist. Vor zwei Jahren war bereits ein Mettmanner Mediziner, Dr. med. Eugen Kösters, an den Folgen einer Leichenvergiftung gestorben. Etwa ein Jahr später wurde ein anderer jünger Mettmanner Mediziner, Dr. med. Hästert, der auch als Praktikant in Elberfeld tätig war, von demselben Geschick ereilt.

Strafverfahren gegen den Landrat von Warburg.

Gegen den Landrat Schöneck in Warburg wurde am Landgericht in Paderborn Anzeige wegen angeblichen Eichenbambetrugs zugunsten der Eltern von Kindern, die in Kinderheimen geschickt wurden, erstattet. Der Landrat wird vorläufig zur Disposition gestellt. Die endgültige Entscheidung wird nach Erledigung des Strafverfahrens erfolgen.

Von einer verirrten Kugel getroffen.

In Fürstentum bei Paderborn ist die 20 Jahre alte Tochter des Landwirts Schäfer, als sie beim Wäscheaufhängen im Garten beschäftigt war, von einer verirrten Kugel in den Kopf getroffen worden. Das Mädchen war bald darauf tot. Wer den Schuß abgegeben hat, steht noch nicht fest.

Dr. Richter begradigt.

Die Begräbnis des vom Bonner Schwurgericht wegen Ermordung der Frau Mertens zum Tode verurteilten Binger Arztes Dr. Richter zu lebenslänglichem Zuchthaus ist, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, nunmehr ausgesprochen worden. Dr. Richter wird in den nächsten Tagen in das Zuchthaus Rheinbach übergeführt werden, wo auch der zu lebenslänglichem Zuchthaus beantragte

Kölnener Arzt Dr. Bräcker seine Strafe verbüßt.

Lichtscherm läßt sich in Wiesbaden nieder.

Der Stellvertretende Außenkommissar Karahan hatte, nach der „Germania“, in Wiesbaden eine längere Unterredung mit dem Außenkommissar Lichtscherm. Der Auslandsurlaub Lichtscherm wird vorläufig auf unbestimmte Zeit verlängert werden. Lichtscherm wird noch ein Jahr im Ausland bleiben. Er hat Wiesbaden zu seinem ständigen Wohnsitz im Ausland gewählt.

Die Suche der Mörderbriefe.

Bei mehreren Zeitungen des Saargebietes sind in den letzten Tagen Briefe eingelaufen, deren anonymen Verfasser sich als Düsseldorf Mörder bezeichnet und erklärt, er habe seine Tätigkeit nach dem Saargebiet verlegt. Er warne davor, ihn zu verfolgen, da sonst einige Beamte das Schicksal seiner früheren Opfer teilen könnten. Auch bei der Saarbrücker Polizei ist ein derartiger Brief eingegangen.

Die entlassene Sekretärin des Polizeipräsidenten.

Vor dem Arbeitsgericht in Duppeln kam die Klage einer Stenotypistin gegen den Polizeipräsidenten zur Verhandlung, der die Klägerin freikommen lassen hatte, da sie sich zum Volksbegehren eingetragen hatte. Es wurde eine schriftliche Erklärung des Polizeipräsidenten vorgelesen, in der er die Abweisung der Klage beantragt, da ihm nicht zugemutet werden könne, mit einer Angestellten weiter zu arbeiten, die sich in dieser Weise gegen das heutige System erklärt habe. Der Vertreter der Klägerin verwies darauf, daß die Entlassung gegen die Reichsverfassung und gegen das Betriebsratsgesetz verstoße. Der Vorsitzende regte eine Einigung an, da noch in keiner Weise entschieden sei, ob eine Entlassung auf Grund der Eintragung zum Volksbegehren gerechtfertigt sei. Schließlich gelang es dem Vorsitzenden, die Parteien zu einem neuen Gütertermin zu bewegen, in dem verurteilt werden soll, eine Einigung auf der Basis zu finden, daß die Klägerin die bereits

11 Jahre beim Polizeipräsidenten in Duppeln beschäftigt war, bei einer anderen Behörde Einstellung findet.

Der Nachfolger Hadenbergers.

Obermusikmeister Schmidt vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments 10 in Dresden wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Armeemusikinspektors betraut.

Vorläufig keine Zulassung der russischen Auswanderer nach Kanada.

Der kanadische Einwanderungsminister Forke teilte mit, daß beschlossen worden ist, den 5000 Menoniten, die sich augenblicklich in großer Notlage in Russland befinden, die Zulassung nach Kanada während der kommenden Wintermonate zu verweigern. Die kanadischen Provinzialregierungen halten angesichts des wachsenden Arbeitsmangels während des Winters die Zeit für die Einwanderung der Menoniten für ungeeignet. Vorbereitungen werden jedoch vielleicht getroffen werden, um die Flüchtlinge im Frühjahr nächsten Jahres nach Kanada zu bringen.

Beilegung im Osten.

Erfolg japanischer Vermittlung. — Das Umgehungsmanöver der Russen.

Einer Meldung aus Tschifu zufolge hat der japanische Generalinspektor in Mandschuri, Tanaka, vermittelnd eingegriffen und die in Mandschuri stehenden chinesischen Truppen überredet, die Waffen niederzulegen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, da durch die Umgehungsmanöver der sowjetrussischen Streitkräfte den Chinesen der Rückzug verlegt war.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet:

Tschangschuchiang stellte in einem Telegramm an Litwinow den Antrag, die Lage an der Ostchinesischen Bahn, wie sie vor dem russisch-chinesischen Konflikt bestand, vollständig wiederherzustellen und den ehemaligen Direktor und den Stellvertretenden Direktor der Ostchinesischen Bahn wieder in ihr Amt einzusetzen. Volkskommissar Litwinow antwortete zustimmend und schlug die Entsendung von chinesischen Bevollmächtigten nach Chabarowsk vor, um die technische Durchführung der erwähnten Vorschläge mit Vertretern des Außenkommissariats und die Festlegung des Termins und des Ortes für die Einberufung einer russisch-chinesischen Konferenz zu besprechen.

Dr. Gutmann überführt.

In Schwedt a. D. wurde die Leiche der Frau des Zahnarztes Dr. Gutmann abgeholt. Später wurde bekanntgegeben, die Angehörigen hätten darauf insistiert, daß der Tod der Frau Gutmann auf Erwürgen zurückzuführen sei. Die festgestellte Kopfverletzung sei nicht tödlich gewesen, die Schädelknochen überhaupt nicht verletzt.

Ausgrabung auch der Leiche der ersten Frau.

Durch den unnatürlichen Tod der zweiten Frau Gutmanns sind Gerüchte lebendig geworden, wonach er auch am Absterben seiner ersten Gattin schuld sei, die am 22. Dezember 1922 starb. Neben der Leiche fand man damals eine Morphiumpipette. Oberstaatsanwalthardt, der zur Untersuchung der Mordfälle aus Prenzlau nach Schwedt gekommen ist, hat die Ausgrabung der Leiche für kommenden Montag angeordnet.

Verbrecherjaad in Berlin-N.

Ein dreifacher Raubüberfall wurde vormittags in Berlin in einem Hause der Panreutherstraße verübt. Dort wurde die Hausbesitzerin Wierich von zwei jugendlichen Burichen in ihrer Wohnung überfallen und schwer verletzt. Durch die ersten Überfälle der Überfallenen waren die Angestellten einer im ersten Stockwerk des Hauses gelegenen Pension auf den Vorfall aufmerksam geworden, die nun gewalttätig in die Wohnung des Wirtes eindringen wollten. Als die beiden Räuber bemerkten, daß sie durch die Hausbesitzerin gestört wurden, ergreifen sie die Flucht und fliehen die vor der Eingangsstür stehenden Leute zurück. Die Räuber liefen durch die Panreutherstraße nach der Tannenstraße, verfolgt von einer großen Menschenmenge. Am Wittenberg Platz gelang es den beiden Räubern, sich im dichten Verkehr ihren Verfolgern zu entziehen. Auf dem Treppenhof haben die Räuber zwei Duitungsarten verloren, die jedenfalls zu ihrer schnellen Feststellung führen werden.

Der beste Coup des „Marquis von Soma“.

Der beste Coup des „Marquis von Soma“.

Der beste Coup des „Marquis von Soma“.

Der Rheinische Anzeiger

Barop-Hombroch und Nachbargemeinden.

28. November 1929.

Der Provinziallandtag.

Seine neue Zusammensetzung. — Das endgültige Wahlergebnis.

Nach dem endgültigen Ergebnis sind zur Provinziallandtagswahl in der Provinz Westfalen von 3 057 759 Wahlberechtigten insgesamt 2 175 102 Stimmen abgegeben worden. Ungültig waren 42 979, gültig 2 132 123.

Die gültigen Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Zentrum 701 817. — Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.) 472 082. — Kommunistische Partei Deutschlands 197 572. — Deutsche Demokratische Partei 58 806. — Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei 47 080. — Christlich-Sozialistische Reichspartei 22 394. — Deutsche Volkspartei 185 580. — Deutschnationale Volkspartei 183 197. — Evangelischer Volksdienst 84 740. — Einke Kommunisten (Einkebund) 7723. — Liste der wirtschaftlich Schwachen 3537. — National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) 62 489. — Polenpartei 15 248. — Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) 133 371. — Volkspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) 11 592.

Bei der Mandatsverteilung scheiden die Christlich-Soziale Reichspartei, Einke Kommunisten (Einkebund), Liste der wirtschaftlich Schwachen, Polenpartei und Volkspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) aus, weil sie die für die Zuteilung eines Mandats notwendige Anzahl Stimmen nicht erreicht haben.

Die Mandate verteilen sich auf die einzelnen Parteien und Regierungsbezirke wie folgt: Zentrum 46 (Münster 20). — Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.) 31 (18). — Kommunistische Partei Deutschlands 13 (8). — Deutsche Demokratische Partei 4 (3). — Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei 4 (1). — Deutsche Volkspartei 12 (7). — Deutschnationale Volkspartei 9 (5). — Evangelischer Volksdienst 6 (3). — National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) 4 (3). — Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) 9 (5). — Zusammen: 188 (78).

Sanitätsguthabenansprüche ehem. Kriegsgefangener.

Ein großer Teil des Sanitätspersonals, das in englischer Gefangenschaft war, wartet noch heute auf die Befriedigung seiner berechtigten Ansprüche. Nach dem Genfer Abkommen war die englische Regierung verpflichtet, dem in ihren Händen befindlichen Sanitätspersonal die zuständigen Gebühren regelmäßig zu zahlen. In mehreren tausend Fällen ist dies nicht geschehen. Die Gesamtsumme beläuft sich auf etwa 35 Millionen Mark, so daß auf jeden einzelnen Berechtigten sehr hohe Teilbeträge entfallen. Die Reichsregierung ehem. Kriegsgefangener e. V. hat sich entschlossen, diese berechtigten Forderungen in geeigneter planvoller Weise bis zum Ausbruch zu vertreten. Alle diejenigen ehem. Angehörigen des Sanitätspersonals, deren berechnete Ansprüche aus der Zeit der englischen Kriegsgefangenschaft noch nicht befriedigt worden sind (evtl. auch die Erben) werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, ihre genau und deutlich geschriebene Anschrift unverzüglich durch die Ortsgruppen der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener oder unmittelbar dem Gau Westfalen-Nord und Lippe der R. o. K. (Geschäftsstelle: Johannes Fülle, Essen b. Paderborn) mitzuteilen und gleichzeitig den Dienstgrad und Truppenteil zur Zeit der Gefangennahme sowie die Zeit und Dauer der Gefangenschaft anzugeben. Sie erhalten dann weitere Nachricht. Es ist dringend erwünscht, daß sich alle Beteiligten melden, da die R. o. K. naturgemäß nur die Rechte und Interessen derjenigen vertreten kann, von welchen sie hierzu bevollmächtigt wird. Die Angaben sind umgehend einzufenden. Später eingehende Anmeldungen dürfen kaum noch berücksichtigt werden können.

Tilgung der Hauszinssteuerhypotheken.

Ablauf der Sperrfrist.

Die Tilgung der Hauszinssteuerhypothek ist bisher nicht erfolgt. Am 31. März 1930 läuft die Sperrfrist ab und die Frage der Tilgung wird akut. Wie der Wohlfahrts-Korrespondenz geschrieben wird, würden zahlreiche Bauvereinigungen von einem Tilgungszwang hart betroffen werden, da eine jährliche Bilanzmäßige Abschreibung in Höhe von 1 Proz. des Bauwertes aus Gründen der Niedrighaltung der Neubauten nur selten vorgenommen werden konnte. Besonders die Gemeinden drängen im Zusammenhang mit der Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken häufig darauf, daß Abschreibungen nur in Höhe der Tilgungen vorgenommen werden dürfen, da sie ein öffentliches Interesse an möglicher Mietentkung haben. So wurden in vielen Fällen die Abschreibungsbeiträge in die Mieten mit einberechnet und dadurch einigermassen tragbare Mieten erreicht. Wenn ein Wegfall von Zinsen und Tilgung der Hauszinssteuerhypotheken und damit eine schnellere Abtragung der teuren 1. Hypotheken zu erreichen wäre, würde eine Mietentkung die direkte Folge sein und

die Hauszinssteuerhypotheken bekämen allmählich einen gesunden Rang. Auch sonst wurde in der letzten Zeit die Forderung aufgestellt, die Tilgung für Hauszinssteuerhypotheken auszuheben und die entsprechenden Beträge als außerordentliche Tilgung der teuren 1. Hypotheken zu verwenden, da die Verwendung der Abschreibungsquote für die in Rede stehende Tilgung eine Senkung der Mieten auf lange Zeit hinaus unmöglich macht. Unter Berücksichtigung dieser Bedenken dürfte eine Aushebung der Tilgungsbeiträge und eine Hinausschiebung des Termins um einige Jahre bis zur Regelung der bestehenden Schwierigkeiten dringend notwendig sein.

(Ansteckende Krankheiten in Großdortmund.)

In der Woche vom 17. bis 23. November 1929 sind im Stadtkreis Dortmund folgende übertragbare Krankheiten aufgetreten: Diphtherie: Erkrankungen 11 (Todesfälle 2), Rindpestfieber 3 (1), Körnerkrankheit 1, Lungen- und Keuchhusten 8 (2), Ruhr 1, Scharlach 56, Paratyphus 2.

Das Werk der Heimatfreunde.

Gründungsversammlung der Gesellschaft zur Erhaltung des Naturschutzgebietes „Schäfersteiche“. — Zusammenschluß der Natur- und Heimatfreunde von Hombroch-Barop. — Die Beschaffung von Mitteln.

Rangeloh, 28. Nov. Zur Erhaltung des idyllisch gelegenen Naturschutzgebietes: „Schäfersteiche“, das bisher von den Mitgliedern der Sektion für Aquarien-Terrarien-Kunde und Naturschutz Dortmund betreut wurde, hat sich aus zwingenden Gründen in einer im Lokal Schnitter in Hombroch stattgefundenen Gründungs-Versammlung eine Gesellschaft „zur Erhaltung des Naturschutzgebietes Schäfersteiche“ gebildet. Diese Neugründung ist in ihrer Eigenart die erste in Hombroch-Barop. Bereits diese erste Versammlung zeigte, daß die Neugründung eine große Anhängerschaft von Naturfreunden der engeren Umgebung zu neugierigen Tätigkeiten vereinigen wird. Der Kanarienzucht- und Vogelzuchtverein „Juchtlud“-Hombroch hat sich bereits der neuen Naturschutzgesellschaft angeschlossen und will seine Vogelzucht- und Zuchtinteressen mit der großen Aufgabe der Naturschutz-Gesellschaft verbinden.

Es war erkenntlich, daß die Versammlung Männer an die Spitze ihrer gemeinnützigen Arbeit stellte, die sich bereits in vorbildlicher Weise auf dem Gebiet des Naturschutzes betätigt haben. Zum ersten Vorsitzenden wurde Josef Stettin, wach, Oberstraße, und zum zweiten Vorsitzenden Ernst Endlich, Märktelstraße, gewählt. Außerdem: Wilh. Wosinski, Bahnhofstraße zum Schriftführer und Eugen Kampmann, Unionstraße, zum Kassierer. Durch diese Zusammensetzung des Vorstandes, der sich bereits mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Durchführung der Pläne und den Ausbau des Naturschutzgebietes im Rangeloh einsetzte, ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeitsweise gegeben.

Der Vorsitzende Stellmach gab dem Referenten Wolf das Wort zu einer Vortrags über das Thema: „Was ist Naturschutz? — Das Naturschutzgebiet Schäfersteiche“. Jeder Naturfreund konnte aus den inhaltsreichen Ausführungen des Redners eine Fülle reichen

Besorgt die Weihnachtseinkäufe frühzeitig!

Die geistigste Kaufreuebigkeit in der Weihnachtszeit bringt eine erfreuliche Belebung des Geschäftsumsatzes mit sich, gleichzeitig stellt sie aber auch außerordentlich starke Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Verkäufer und Inhaber der Ladengeschäfte, die alle Kräfte aufbieten müssen, um dem Ansturm der Käufer gewachsen zu sein. Die Käuferkraft will ja, um ihren Bedarf an Weihnachtsgeschenken recht zweckentsprechend auszuwählen zu können, Zeit und Ruhe zum Einkauf, zur Auswahl und Prüfung haben, will aufmerksam bedient sein, denn nicht nur das Schenken, sondern auch der Einkauf soll Freude machen.

Eine reibungslose Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes für beide Teile, Käufer wie Verkäufer, kann erreicht werden, wenn die Käuferkraft die eindringliche Mahnung beherzigt: Kauft nicht in den Abendstunden!

Dieser Ruf richtet sich in erster Linie an die Hausfrau und an diejenigen Kreise, die die Möglichkeit haben, die Einkäufe schon in den Vormittags- oder frühen Nachmittagsstunden zu besorgen. Durch den Andrang während der letzten Tagesstunden ist Verger und Unzufriedenheit trotz besten Willens des Verkaufspersonals nicht zu vermeiden. Die geschäftsfestgelegte Ladenschließzeit wird für den Angekündigten insofern noch überschritten, als die Aufschüßung und Abrechnungsarbeiten seine ohnehin schon farg bemessene Freizeit noch um eine weitere Viertel- oder halbe Stunde einschränken.

Auch die Einzelhandelsangestellten und Geschäftsinhaber haben Anspruch auf Ruhe und Erholung. Nicht nur am Werktagabend, auch die anderen Berufsangehörigen Sonntagsruhe möchten sie in der Vorweihnachtszeit gern genießen. Wer ihre berechtigten Wünsche, die Sonntagsruhe ebenfalls im Kreise ihrer Familien zu verbringen, unterstützen will, der mache sich auch die zweite Mahnung zu eigen: nicht an den Sonntagen einzukaufen!

Und wer weiter Verständnis hat für die sozialen Nachteile, die er durch Nachlässigkeit oder Gewohnheit seinen Einzelhandel beschäftigten Mitmenschen zufügt, der laßt am Weihnachtseinkauf nicht nach 5 Uhr ein! Er erledigt seine Weihnachtseinkäufe rechtzeitig an den Wochentagen und an den Vormittagsstunden!

(Ausstellung von Legitimationskarten für Handlungsreisende.)

In einem Regierungsbescheid wurde durch Nachprüfung festgestellt, daß in sehr zahlreichen Fällen, wo eine Legitimationskarte für Handlungsreisende verlangt wurde, statt der Legitimationskarte ein Wandergewerbeschein erforderlich war und daß die Legitimationskarte beantragt wurde, um die höhere Wandergewerbesteuer nicht zahlen zu brauchen. Auch hat sich dabei ergeben, daß manche Personen, denen bestimmungsgemäß der Wandergewerbeschein verweigert worden ist oder wäre, eine Legitimationskarte beantragt hatten, um mit dieser Karte das Wandergewerbe zu betreiben. Daraufhin hat der Preussische Handelsminister eine schärfere Prüfung der Anträge auf Ausstellung von Legitimationskarten angeordnet. Insbesondere haben die zuständigen Behörden festzustellen, ob die Firma, für die Bestellungen auf Waren aufgeführt werden sollen, für das Aufsuchen der Bestellungen in Frage kommt, oder ob der Handlungsreisende, der selbst ein stehendes Gewerbe angestrichen hat, ein solches betreibt und eine gewerbliche Niederlassung für den betreffenden Handelszweig inne hat.

Hombroch, 28. Nov. (Wann wird der Mißstand beseitigt?) Man schreibt uns: Die ehemalige Viehhofische Gastwirtschaft in der Unionstr. bietet einen schauerhaften Anblick. Der Saal ist von allen Seiten aufgerissen. Er bietet nicht allem Gefinde Unterstufung. Es wäre mündigens wert, daß die Stadt Dortmund einmal nach dem Rechten sähe, diese Stätte abbrechen oder umzugestalten würde. Polizei und Gesundheitsamt könnten auch einmal eine Besichtigung vornehmen. Ab und zu eine Razzia könnte nicht schaden.

Hombroch, 28. Nov. (Mädchen überfallen.) Morgens wurde die zu ihrer Dienststelle nach Böttchinghausen zurückkehrende Hausangestellte E. W. auf dem Kleinholthausenweg überfallen. Erst später konnte das Mädchen feststellen, daß der Bürsche ihr früherer Liebhaber war, der sich an dem Mädchen wegen Lösung des Verhältnisses rächen wollte.

Kirchhörde, 28. Nov. (Neubauten in Kirchhörde.) Der kürzlich gegründete Reichsheimstättenverein Dortmund-Hombroch-Barop hat an der Chaussee Dortmund-Hagen in Kirchhörde, gegenüber dem Restaurant „Zum roten Hirs“, ein etwa 15 Morgen großes Grundstück angekauft, wo der Verein im kommenden Jahre Wohnhäuser errichten wird. Es handelt sich um Ein- und Zweifamilienhäuser. Zu jedem Hause gehört ein großer Garten.

Wellinghausen, Syburg

Renninghausen, 28. Nov. (Unfall.) Auf der Provinzialstraße wollte ein auswärtiger Fuhrmann von seinem Fuhrwerk springen. Er kam zu Fall und zog sich einen Knöchelbruch zu.

Der Aplerbecker Bezirk

Aplerbeck, 28. Nov. Die Auszahlung der Rente für die Postbezirke Aplerbeck, Süd e, Schüren erfolgt am 29. Nov., für die Unfall- und Invalidenrenten am 30. November.

Zu Tode gekommen.

Verhagen, 28. Nov. Der 15jährige Handelskäufer Rudolf Braumann aus der Köln-Berlinerstraße fuhr am Mittwoch früh mit einem Fahrrad in Richtung Aplerbeck. An der Sülpe fuhr er von hinten den von der Arbeitsstelle kommenden Maschinenführer K. K. aus Schüren an. Beide kamen zu Fall. K. erlitt nur geringe Verletzungen, während der Schüler schwer verletzt in ein Haus getragen wurde. Der herbeigerufene Vater sorgte für die Ueberführung ins Krankenhaus in Herde. An den Folgen des Unfalles, einem Schädelbasisbruch und einem Bluterguß im Kopfe, ist der Verletzte am Mittag desselben Tages gestorben. Der Vorfall ist umso bedauerlicher, als den Eltern des Verstorbenen, den Eheleuten Schreiner Braumann, am Dienstag vergangener Jahres in der Wohnung ein tödlicher Verunglückte

Vom Zuge überfahren und getötet.

Heunen, 28. Nov. Auf dem Bahnkörper der Reichseisenbahn wurde die Leiche eines etwa 25-28 Jahre alten Mannes gefunden, die buchstäblich in zwei Hälften geteilt war. Es wird angenommen, daß der Tote infolge eines Unglücksfalles von dem Spätzuge Dortmund-Jerlön überfahren und getötet worden ist. Die Feststellungen ergaben, daß der Verunglückte vom Zuge erfasst und eine Strecke weit mitgeschleift worden ist, bevor er von den Rädern in zwei Stücke geschnitten wurde. Der Verunglückte, der keinerlei Papiere mit sich führte, ist etwa 1,70 m groß, trug bräunlichen Anzug, karierten Hosen, karierte Strümpfe, schwarze Handschuhe mit Gummifingern, weiße Wäsche mit Gummifingern und einen rötlichen Filzhut. Die Identität des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

(7500 Züge) Kaufe an der Diebstahl mit e stehlen.

(Einbruch.) der Sonnenstrahl Nachtzeit Einbruch zu diesem Geldbetrag von die Täter unen

Der 1. Ter Staats

Wie berich Spartasse des

„Ich Ein

Mit einem robe alltägliche Straßammer Vor den Schre den Handgeleit schellen gefesselt Einbrecher Ott der geistig et handlungslose un Dritte im Bu hat gegen das das Schöffenge keine Verurfun wurde das Be ihm nichts anzu seinen Geisteszu Otto form ha strafe von 12 Kurz vorher i von 6 Jahren Zuchthaus. W seiner 21 Jahr zu verbüßende Zuchthaus zu sehr genau, do Straßvollzugs büssen braucht, Wurf, ob er bekommt ober

Bei den v ten 12 Jahren 2 schwere Ra diebstähle und Verurfun best verurteilt. Aus seiner p händlich: „We bleibt et nich

Wes Die Jubel

Münster, 2 ten ehrwürdig Industrie- und Feier ihres 7. Bestalt. Es n Industrie- und Kleinmanns, d anfrage. Er schaftliche Ent arkes in den daß mit der w des Bezirkes, tung mit der Fülle der vor Sachangelegen wäre.

Nach ihm minister Dr.

Der Rekt Universität ch mans durch l Universität.

Sodann F und Handelsl Festrede, in den Zuständen ginn und zu ausfüllend d von einer M schilberte.

Zahlungs Bau

Münster, Tagen erhielt die Best f b. N. in 3 a raten sei. W an sicherer rüchte auf W folgende Bau lische Bau Privatunterr schon einmal war. Damal sehr bekannte stehende Ver der es dann bestem Maße heranzubringt gefahr 50 S in der Vern schaft. Die teiten drange lichte, als d mit dem W e s e l. a Dieferanten a Glauben, daß Wie wir hör 400 000 M

Alt-Dortmund

(7500 Zigaretten gestohlen.) Vor einem Jahre an der südlichen Markseite wurde ein Diebstahl mit etwa 7500 Stück Zigaretten gestohlen.

(Einbruch.) Bei der Fabrik Städtler in der Sonnenstraße in Dortmund raubten zur Nachtzeit Einbrecher aus einem Wandfasse, das sie zu diesem Zwecke gewaltsam öffneten, einen Geldbetrag von über 300 Mark. Leider konnten die Täter unerkannt entkommen.

Der Martener Skandal.

Der Staatsanwalt befaßt sich mit den Unterschlagungen.

Wie berichtet, wurden nach Übernahme der Sparkasse des eingemeindeten Amtes Marten

durch die Stadtverwaltung erhebliche Unterschlagungen von Steuergeldern aufgedeckt, von denen man einstweilen noch nicht weiß, wem sie zur Last zu legen sind. Wie man jetzt erfährt, hat die sehr langwierige Nachprüfung der reichlich komplizierten Angelegenheit dazu geführt, daß die Stadtverwaltung Dortmund als Rechtsnachfolgerin des ehemaligen Amtes Marten vor einigen Tagen gegen den früheren Sparkassendirektor Leue und den Sekretär Müller Anzeige wegen Urkundenfälschung erstatten mußte. Da eine Anklageerhebung durch die Staatsanwaltschaft wohl bestimmt zu erwarten ist, dürfte sich in der in Aussicht stehenden Gerichtsverhandlung u. a. auch herausstellen, wem die einstweilen noch vermischten 157 000 Mark gestohlen sind.

„Ich bin der Massenmörder Viehoff!“

Ein schwerer Junge, der auf 31 Jahre Zuchthaus noch stolz ist.

Mit einem Berufsverbrecher von nicht gerade alltäglichen Ausmaßen hatte sich die Große Strafkammer in Dortmund zu beschäftigen. Vor den Schranken des Gerichtes erschien, an den Handgelenken mit schweren stählernen Handschellen gefesselt, der erst 21jährige Räuber und Einbrecher Otto Form und sein Komplize, der geistig etwas minderwertige, völlig verständnislose und ständig grinende Heinz. Der Dritte im Bunde, ein gewisser Hallmann, hat gegen das Urteil der ersten Instanz, das das Schöffengericht in Hamm zu fällen hatte, keine Berufung eingelegt, und gegen Heinz wurde das Verfahren abgetrennt, da man mit ihm nichts anzufangen wußte und er zunächst auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden soll. Otto Form hat zuletzt in Hamm eine Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus bekommen. Kurz vorher in Münster eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Macht zusammen 18 Jahre Zuchthaus. Mit Stolz erzählt er, daß er trotz seiner 21 Jahre an bereits verfallenen und noch zu verfallenden Strafen im Ganzen 31 Jahre Zuchthaus zudisponiert bekommen hat. Er weiß sehr genau, daß er im Zeitalter des modernen Strafvollzugs nicht mehr als 15 Jahre zu verbüßen braucht, und deshalb ist es ihm auch völlig egal, ob er noch ein paar Jährchen dazu bekommt oder nicht.

Bei den vom Schöffengericht Hamm erkannten 12 Jahren Zuchthaus handelt es sich um 2 schwere Raubüberfälle, 2 schwere Einbruchdiebstähle und 2 verurteilte Einbrüche. Seine Berufung beschränkt er darauf, daß er an den verurteilten Einbrüchen unschuldig sein will. Aus seiner Psychologie heraus durchaus verständlich: „Wenn ich den Einbruch mache, denn bleibt er mich bei dem bloßen Versuch!“ Es

geht ihm gegen seine Verbrechenslehre, daß er zwei Einbrüche unausgeführt gelassen haben soll.

Die anderen Straftaten stehen heute nicht zur Debatte. Er hat nämlich den Pfarrer Maß in Hamm mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die Kollekte herauszugeben (etwa 8—10 Mark) und einen Scheck auf die Deutsche Bank über 500 Mk. auszustellen. Er hat ferner dem Gastwirt Bunge in Hagen mit vorgehaltenem Revolver die Tageskasse von etwa 40 Mark geraubt. Aber an den verurteilten Einbrüchen will er nicht beteiligt sein. Die vollendeten g'ß er zu.

Der Staatsanwalt beantragt Verurteilung der Berufung, er hält etwas für erwiesen, wofür durch die Beweisaufnahme auch nicht der Schatten eines Zweifels erbracht wurde. Letztlich auf Grund der Persönlichkeit des Angeklagten. Das Gericht urteilt anders. Es spricht ihn von den beiden verurteilten Einbrüchen frei und mindert die Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus auf 11½. Die Begründung ist interessant: Der Angeklagte hat die beiden Einbrüche nur b.hauptet, um vor seinen Kumpane nur damit zu renommieren. Hat er doch dem Pfarrer Maß mit den Worten: „Ich bin der bekannte Massenmörder Viehoff!“ imponieren und ihn einschüchtern wollen. Von der Berufung konnte sich der Angeklagte bei so enorm hohen Strafen keinen Vorteil versprechen. Das Gericht kam zu dem Schluss, daß er an den verurteilten Einbrüchen tatsächlich nicht beteiligt gewesen sei. Mit eleganter Verbeugung verabschiedete sich der geistliche Verbrecher.

Westfalen und Rheinland.

Die Jubelfeier der Handelskammer in Münster.

Münster, 28. Nov. Zu dem feierlich geschmückten ehrwürdigen alten Rathausaal begann die Industrie- und Handelskammer Münster die Feier ihres 75-jährigen Bestehens mit einem Bankett. Es nahm zunächst der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer, Generaldirektor Kleinmanns, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er gab einen Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung des Handelskammerbezirks in den letzten 75 Jahren und hob hervor, daß mit der wachsenden Intensität der Wirtschaft des Bezirkes, ihrer immer engeren Verflechtung mit der Volks- und Weltwirtschaft auch die Fülle der von der Kammer zu erledigenden Sachangelegenheiten immer mehr angewachsen wäre.

Nach ihm sprach der preussische Handelsminister Dr. Schreiber (siehe heutige Beilage). Der Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität ehrte den Generaldirektor Dr. Kleinmanns durch Ueberegabe der Ehrenurkunde der Universität.

Sodann hielt der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Dr. Jacobshagen seine Festrede, in der er ein anschauliches Bild von den Zuständen im Handelskammerbezirk zu Beginn und zu Ende der 75 Jahre entwarf und ausführlich die Entwicklung des Münsterlandes von einer Agrarprovinz zur Industrieprovinz schilderte.

Zahlungsschwierigkeiten der Westf. Bauindustrie G. m. b. H.

Münster, 28. Nov. Schon seit einigen Tagen erhielt sich hartnäckig das Gerücht, daß die Westfälische Bauindustrie G. m. b. H. in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei. Wie die „Westfälische Landeszeitung“ aus sicherer Quelle erfährt, beruhen diese Gerüchte auf Wahrheit. Das Blatt ist in der Lage, folgende Einzelheiten zu melden. Die Westfälische Bauindustrie war ursprünglich ein Privatunternehmen, das vor einigen Jahren schon einmal in Zahlungsschwierigkeiten geraten war. Damals nahm der bisherige Inhaber eine sehr bekannte, im kommunalen Leben Münsters lebende Persönlichkeit in das Unternehmen auf, der es dann dank ihrer Beziehungen auch in diesem Maße gelang, das notwendige Kapital heranzubringen. Augenblicklich stehen noch ungefähr 50 Häuser mit 300 Wohnungen in der Verwaltung der nunmehrigen Gesellschaft. Die Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten drangen zum ersten Male in die Öffentlichkeit, als die Gesellschaft an ihre Lieferanten mit dem Ersuchen herantrat, laufende Wechsel zu prolongieren, was die Lieferanten auch anstandslos taten in dem festen Glauben, daß ein Verlust nicht eintreten könne. Wie wir hören, soll die Schuldenslast auf 400 000 Mark angewachsen sein, der

Realwert nur in Höhe von 50—60 000 Mark gegenüberstehe. Die Häuser sollen angeblich zum Teil so hoch beliehen sein, daß, falls es zu einem Konkurs kommt, aus ihnen ein Ueberfluß kaum erwartet werden dürfte. Es verlautet, daß, wenn dieser Fall eintreten sollte, gut wie alles ausfallen würde und dadurch eine große Anzahl von selbständigen Handwerkern in ihrer Existenz zweifellos aufs schwerste bedroht würde. Der Geschäftsführer der Gesellschaft soll in Berlin zwecks Sanierung Rücksprache mit dem Reichsfinanzminister genommen haben. Es bestehe angeblich Aussicht, eine Sanierung dadurch zu erreichen, daß die Westfälische Heimstätte die Gesellschaft übernimmt. Mittlerweile sind aber wieder einige Wochen vergangen, so daß man in dieser Hin-

Der Gladbecker Lohngeldraub.

Hutmacher vor dem Richter.

Gladbeck, 28. Nov. Der Gladbecker Lohngeldraub hatte noch ein gerichtliches Nachspiel. Es war der Raubkolonnenführer Franz Hutmacher, im Gladbecker Lohngeldraub der Organisator, der jetzt auf der Anklagebank saß. Neben dem Hauptangeklagten Hutmacher saß auch noch der Kellner Willy Steeger, der als Geschäftsleiter in dem Hutmacherschen Gasthausunternehmen in Rotterdam fungierte.

Nachdem die Anklage verlesen ist, schildert Hutmacher, wie er seinerzeit, als er für eine Lebensversicherung Aufnahmen hätte machen wollen, auch nach Heide Matthias Stinnes gekommen sei, wo ihn zwei Beamte der Heide auf die Gelegenheit aufmerksam gemacht hätten, durch einen Lohngeldraub viel Geld zu verdienen. Die Beamten hätten ihm alle in Betracht kommenden Räumlichkeiten gezeigt und hätten ihm das alles schon geschildert, daß er sich entschlossen habe, die Sache zu machen. Hutmacher gibt dann eine Schilderung, wie der Raub ausgeführt wurde, wie er mit seinen Komplizen durch einen wenig bekannten Nebenausgang des Heideplatzes entwichen und wie auf einer Wiese, noch in der Dunkelheit, der Raub verteilt wurde. Ueber die Höhe des für Hutmacher abgefallenen Anteils an dem Raube bestehen zwischen der Staatsanwaltschaft und Hutmacher einige Differenzen. Das eine aber steht fest, daß Hutmacher auf das Geschäft in Rotterdam 15 000 Mark angezahlt hat, daß auch für mehrere 1000 Mark Anschaffungen gemacht wurden, und daß Hutmacher noch 9000 Mark auf der Bank hatte, als ihm in Holland der Boden zu heiß wurde und er von dort flüchten mußte. Er mußte aus Holland hinaus und verduftete nach Driburg, wo er im September verhaftet wurde. Diese Verhaftung schildert der Zeuge Kriminalkom-

40 Polarhunde im Zeppelin.

Die Verführung des Luftschiffes noch nicht durchgeführt.

Sobald das Luftschiff endgültig für die Polarfahrt verfertigt ist, wird die Fahrt in Friedrichshafen sofort mit dem Einbau der notwendigen Instrumente beginnen. Es ist geplant, allein 40 Polarhunde mitzunehmen, für die im Luftschiff Hütten einzubauen sind.

Schwere Bluttat beim Viehkauf.

In Bredendorf (Kreis Ederförde) war der Schlächter Jek mit zwei Begleitern bei dem Landwirt Peters erschienen, um ein Kalb zu kaufen. Plötzlich stürzte sich Peters mit einer Art auf Jek und vertrieb ihm einen furchtbaren Schlag über den Kopf. Jek brach zusammen und wurde in hoffnungslosem Zustande in das Schleswiger Krankenhaus befördert, wo er nach kurzer Zeit starb. Wie es zu der Tat gekommen ist, konnte noch nicht geklärt werden. Peters wurde verhaftet und nach Kiel gebracht.

Ein Millionenschmuggel

in Wilna aufgedeckt.

In Wilna wurde eine große Schmugglerbande entdeckt, an deren Spitze einige Wilnaer Händler und der ehemalige Vizepräsident der Wilnaer Zollverwaltung standen. Mehrere Beamte sind in die Angelegenheit verwickelt, und es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Gesamtschaden, den der polnische Staat durch die Tätigkeit der Bande erleidet, beläuft sich auf etwa 10 Millionen Zloty.

Die Unterschlagungen bei der Potsdamer Sparkasse.

Der Magistratsangehörige Herbert Ullm ist im Zusammenhang mit den Unterschlagungen bei der städtischen Girokasse in Potsdam verhaftet worden.

Raubmord in der Schnitterkaserne.

In der Ortschaft Siebenschloß bei Pyritz in Pommern wurde die 30jährige Ehefrau eines Vorrichters, Elisabeth Gerecke, mit eingeschlagenem Schädel in einer Schnitterkaserne tot aufgefunden. Der Mörder hatte alle Behältnisse durchsucht und außer 500 Mark in barem Gelde ein Fahrrad und Kleidungsstücke geraubt. Im Verdacht der Täterschaft steht der 27 Jahre

alt recht fleischlich gewordene Mann. Dieser Tage hat eine Gläubigerversammlung Lung festgestellt, bei der von 65 Gläubigern 56 erschienen waren und die sich auch mit einem vorgeschlagenen Moratorium von zwei bis drei Monaten einverstanden erklärte, um auf diese Weise eine Zwangsliquidation zu verhindern.

Die Ermordung eines Remiseheider Kommunisten aufgeföhrt.

Nemtsch, 28. Nov. Schon seit längerer Zeit beschäftigt sich das Untersuchungsamt vom Elberfelder Landgericht mit der Aufdeckung eines Remiseheider, dem in den unruhigen Kapp-Putschtagen in Remscheid der bekannte Kommunist Hübelen zum Opfer fiel. Er war damals Führer eines Rot-Front-Trupps, der aus dem Kampfgebiet in die entmilitarisierte Zone floh und in Remscheid landete. Ein Morgens wurde er schwerverletzt aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne die Bewußtlosigkeit wiederlang zu haben, starb. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der Verordnete tatsächlich das Opfer von Remiseheider geworden sein muß. Ein Zufall brachte ihn in das Dunkel der Angelegenheit. Es wurden in dieser Angelegenheit zwei Personen festgenommen, von denen einer bereits ein umfassen des Geständnis abgelegt haben soll. Die Aburteilung der beiden Remiseheider dürfte bereits in absehbarer Zeit stattfinden.

alte Meller Julius Busch, der aus Böhmen stammt und seit der Tat verschwunden ist.

Hastbefehl gegen einen Schwedter Zahnarzt.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Prenglau ist von dem Amtsgericht Schwedt a. d. Oder gegen den Schwedter Zahnarzt Dr. Fritz Gutmann, der im Verdacht steht, seine Ehefrau ermordet zu haben, Haftbefehl erlassen worden.

50 verletzte Fahrgäste.

Folgeschwerer Zusammenstoß in Brooklyn.

An einer Straßenkreuzung in Brooklyn stieß ein Lastauto mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Unglück wurde noch dadurch vergrößert, daß eine aus entgegengesetzter Richtung kommende Straßenbahn gleichfalls in den Wagen hineinstieß. Unter den Passagieren der Straßenbahnen entstand eine furchtbare Panik. 50 Personen wurden verletzt, ein Straßenbahnführer schwer.

Amerikas größtes Flugzeug vernichtet.

Das größte, jemals in Amerika gebaute Flugzeug, der für 32 Passagiere berechnete Fokker-eindecker „F. 32“ ist in der Nähe des Flugplatzes Rooseveltfeld verunglückt und durch Brand vernichtet worden. Das Flugzeug rampte infolge nicht genügender Flughöhe ein Gebäude der in der Nähe des Flugplatzes liegenden Druckschiff Carleplace, stürzte zu Boden und ging in Flammen auf, wobei noch zwei Gebäude an der Unglücksstelle Feuer fingen und niederbrannten. Die Fluggäste konnten sich retten. Nur zwei erlitten Verletzungen, und zwar ein Mechaniker, der vor dem Absturz über Bord sprang, aber mit einem Beinbruch davonkam. Ein anderer kroch noch nach dem Unglück aus der brennenden Kabine. Seine Verletzungen sind unbedeutend. Das Flugzeug hatte den Flughafen Teterboro zu Probeflügen verlassen, über Rooseveltfeld traten Motorschwingen ein, die das Unglück herbeiführten. „F. 32“ war für den transkontinentalen Passagierdienst gebaut. — In Westburn, Long-Island, stürzte ein von einem Flugschüler geführter Eindecker auf die Straße, nachdem er zuvor auf ein Hausdach gestürzt und abgeprallt war. Der Pilot wurde getötet.

Die Suche nach dem Düsseldorf Mörder.

Düsseldorf, 28. Nov. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei gehen unvermindert weiter. In einem Laufzettel an Pfandleiher, Tröbler oder sonstige einschlägige Gewerbetreibende gibt die Mordkommission noch einmal eine Zusammenstellung der Gegenstände, die den fraglichen Opfern des Mörders abhanden gekommen sind und bisher noch nicht herbeigeschafft werden konnten. Es handelt sich im einzelnen um folgende Gegenstände: Bei dem Ueberfall auf Gertrud Schulte am 25. August (Pappelwäldchen), sind dieser folgende Sachen entwendet worden: Eine flache Sandtasche aus dunkelblauem, satanähnlichem, gepreßtem Material mit Ueberflapklappe, Druckknopfverschluß, gelb gefüttert. Inhalt: kleiner Spiegel, kleines Wildbergeldtäschchen; b) eine alte Nadelnähmaschine, die früher an einer Kette, jetzt an einem Armband mit Klemmer getragen wurde. — Bei dem Mord an Ida Reuter in der Nacht zum 30. September sind abhanden gekommen: a) Eine rosa-seidene Schlupfhohe, b) eine Sandtasche, die nicht näher beschrieben werden kann. Es handelt sich möglicherweise um ein braunes Kösserchen (30 mal 36 cm). 3. Bei dem Mord an Elisabeth Dörrie in der Nacht zum 12. Oktober sind entwendet worden: a) Ein dunkler Damenmantel, am Kragen und an den Ärmeln mit grauem Pelz oder Plüsch besetzt, kein Futter, links seitlich mit einem Knopf zu schließen. Mantel ist mehrere Jahre alt, b) ein blauer Strohhut mit Band und Schleife, c) eine Damenhandtasche (angehängt Besuchsstäbchen) in Größe von etwa 15 mal 7 cm.

Die Feststellung des Verbleibes der hier erwähnten Objekte könnte unter Umständen überraschend schnell zur Aufklärung der Verbrechen führen.

Stillelegung des Frankfurter Hotelgewerbes?

Frankfurt, 28. Nov. Eine Vollversammlung des Vereins der Frankfurter Hotel- und verwandter Betriebe hat einstimmig beschlossen, sämtliche Angehörigen der dem Verein angeschlossenen Betriebe am 30. Nov. zu dem nächst zulässigen Termin mit dem Ziel der Stillelegung der Betriebe zu kündigen. In der Begründung dieses Beschlusses wird gesagt, daß der im Lohnkampf mit den Arbeitnehmern des Hotel- und Gaststättengewerbes vom Schlichtungsausschuß ergangene Schiedsspruch für die Betriebe untragbar sei.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Essen. Neue Ausläufer des baltischen Tiefdruckgebiets sind nach Westdeutschland vorgedrungen, unter deren Einfluß hier wieder neue Trübung und Regenfälle eintreten sind. In Ostdeutschland war es noch trocken und teilweise heiter. Die Morgenstemperaturen lagen zwischen 1 und 7 Grad.

Wetterausichten bis Samstag.

Vortagefehl verändertlich, zeitweise Regen und mild.

Vom Tage.

Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie beabsichtigt, am kommenden Montag eine Denkschrift zur deutschen Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik, unter der Überschrift „Der Wirtschaft und der Zukunft“ der Öffentlichkeit zu übergeben. Die Denkschrift fordert in einer Reihe von Vorschlägen die sofortige Umstellung der deutschen Wirtschaftspolitik und begründet die Dringlichkeit dieser Forderungen im einzelnen. Als das Kernproblem der deutschen Wirtschaft im gegenwärtigen Augenblick wird die Kapitalbildung und die Wiederherstellung der Rentabilität des Eigenkapitals der Unternehmen bezeichnet. Um diesen beiden Punkten gruppieren sich die Vorschläge, die namentlich auf Finanz- und sozialpolitischen Gebieten von einschneidender Bedeutung sind.

Mit besonderer Auffälligkeit setzen sich jetzt die Berliner demokratischen Blätter für eine solche Aktion ein. Dabei wird Stimmung gemacht für einen „Akt der Wirtschaft“, der die Angelegenheit in die Hand nehmen soll und in dem alle Kreise der deutschen Wirtschaft vertreten sein müssen. Mit besonderer Schärfe werden die Kreise, die die Politik des Finanzministeriums, vorläufig die Pläne der künftigen Finanzreform im Schatten der künftigen Finanzreform, um eine durchgreifende Finanzreform, um einen Einfluß auf die öffentliche Meinung zu gewinnen. Dabei wird insbesondere betont, daß alle Zweige der Wirtschaft ein gleichberechtigtes Interesse an einer solchen durchgreifenden Reaktion hätten. In Berliner politischen Kreisen ist man geneigt, diese Aktion wiederum als einen Beweis dafür anzusehen, wie dringend erforderlich es ist, die Frage der Finanzreform über die unzulängliche Behandlung durch die interfraktionellen Ausschüsse der Fraktionen hinaus zu heben. Gleichzeitig aber wird betont, daß der Gedanke der Finanzreform solange in der Luft stehen bleiben muß, als nicht gleichzeitig das Problem der Reichsreform ebenfalls in Angriff genommen wird, über das bekanntlich der Meinungssturm in diesen Tagen durch die Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei besonders scharf entbrannt ist.

Die Notlage
der Kriegsbeschädigten.Forderungen
des Riffhäuserbundes.

Der Gesamtvorstand des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichsriegerbundes „Riffhäuser“ hat sich in einer Sitzung in Berlin am 28. und 29. November eingehend mit der Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, insbesondere mit den Sparmaßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Versorgung, befaßt. Allgemein wurde es bitter empfunden, daß es nicht verhindert werden konnte, daß die unzulängliche Lage der Kriegsbeschädigten gerade an den Kriegssopfern so empfindlich habe auswirken müssen. Ganz besonders schwer hätten sich die Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Kapitalabfindungen ausgewirkt, die ein wesentlicher Bestandteil der dringend notwendigen Wohnungsfürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebenen seien. Der Gesamtvorstand hielt es deshalb für dringlich geboten, daß unter Aufhebung der Sparlässe durch beschleunigte Vorlage eines Nachtragsetats, mit dem nicht erst bis zur Vorlage des Hauptetats gewartet werden dürfe, die bereits zu beklagen seien, und daß der Hauptetat des nächsten Jahres ausreichende Mittel zur sicheren Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung des Lebens der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in Rahmen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft wieder enthalte.

Am den Eadenschluß
am 24. Dezember.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags für den Geschäftsverkehr geöffnet sein dürfen. Diese Regelung soll auch für Verkaufsstellen gelten, in denen keine Arbeitnehmer beschäftigt werden. Die Regelung soll bereits für den diesjährigen Festabend in Kraft treten.

Anton Rubinstein.

Zu seinem 100. Geburtstag am 28. Nov. 1929.
Von Paul Witko.

Die letzten Mai- und ersten Juni-Tag des Jahres 1895 brachten Bremen ein außerordentliches Ereignis. Die Hansestadt sah das vornehmste Publikum der Weltstädte. Rubinstein, „Christus“, eine „geistliche Oper“, die der „russische Lohengrin“ — so nannte Hanslick den Meister einmal — als das Hauptwerk seines Lebens bezeichnete, kam zur ersten Theateraufführung in Bremen unter Leitung von Dr. Müd.

Rubinstein meinte, daß Dr. Müd auf der Bühne im Ausstattungsprunk mit voller Darstellungsstärke padender und wahrer wirken müßten. Zwei Jahrzehnte später er der Bewunderung einer hieraus sich entwickelnden Idee, entsagte sogar um ihrer willen seiner von Weltruhm gekrönten Laufbahn als Klavierkünstler.

Die hohe Meinung Rubinstains von seinen geistlichen Opern erweckte in ihm den Wunsch nach einem eigenen Kunstbau in der Art des Bayreuther Festspielhauses. Und er hatte die Genußnahme, daß sich in Dresden ein Ausschuss zur Errichtung eines solchen Festspielhauses bildete, der indes wegen der unerwartet hohen Kosten sein Ziel in unabsehbarer Ferne sah. Da erklärte sich Dr. Th. Böwe bereit, in dem von ihm geleiteten Dresdener Stadttheater sämtliche geistlichen Opern Rubinstains aufzuführen.

Staatskrisen.

Im Osten Europas gährt es mal wieder gewaltig. Die Tschechoslowakei, die vor Jahren den Versuch gemacht hatte, die Festigung ihres Staatswesens durch die Einnahme von Vertretern der deutschen Minderheit in die Regierung nach außen hin zu erweisen, ist wieder dazu übergegangen, eine rein tschechisch-nationale Regierung zu bilden. Es war der Fester der früheren deutschen Regierungsparteien, des Landbundes und der Christlich-Sozialen, daß sie beim Eintritt in die Regierung nicht dafür sorgen, gewisse Mindestforderungen auf nationalpolitischen Gebiet von den tschechischen Regierungsparteien anerkennen zu lassen. Die Folge war, daß die tschechische Verwaltung wohl in einzelnen Fällen Milderungen eintreten ließ, im Großen und Ganzen aber die alte Politik der Unterdrückung des Deutschtums auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet fortsetzte. Diesmal wurden die wochenlang andauernden Regierungsbildungsverhandlungen auch mit den deutschen Sozialdemokraten geführt, die von vornherein erklärt hatten, sie würden nur in die Regierung eintreten, wenn die Erfüllung der nationalpolitischen deutschen Forderungen gesichert würde. Dies ist von den tschechischen Mehrheitsparteien abgelehnt worden. Man erinnert sich noch, daß der Außenminister Dr.

Benesch vor den Wahlen erklärt hatte, es müsse nunmehr ein grundsätzlicher Ausgleich mit der deutschen Minderheit gefunden werden. Nichts davon ist in Erfüllung gegangen. Es hat sich offenbar um eine ganz plumpe Wahlmanöver gehandelt, und das Alttschechentum ist heute weniger denn je gewillt, die berechtigten Forderungen des Deutschtums zu erfüllen. Für den Augenblick mag das noch keine weiterreichenden Folgen haben. Es ist aber zu erwarten, daß die deutschen Parteien nunmehr in die Opposition gehen und den gegenwärtigen Kurs in Prag bekämpfen werden. Nimmt man hinzu, daß auch die Slowaken sich in scharfem Gegensatz zu den Tschechen befinden, dann kann man ersehen, in welche gefährliche Lage dieses Staatswesen alsbald wieder geraten muß. Man darf nicht vergessen, daß die Tschechen als „Staatsvolk“ höchstens die Hälfte der Bewohner dieses nach dem Weltkrieg geschaffenen Staatswesens ausmachen.

Schärfer angefaßt hat sich die Staatskrise bereits in Polen. Das polnische Parlament, das aufgrund der Verfassung jetzt endlich einmal einberufen werden mußte, ist arbeitsunfähig, weil der Regierungsschloß aus eigener Kraft nicht in der Lage ist, sich gegenüber der Oppo-

sition auf der Rechten und der Linken durchzusetzen. Die polnische Regierung, d. h. Marschall Pilsudski will eine Verfassungsreform in der Richtung durchführen, daß die Rechte des Parlamentes wesentlich eingeschränkt werden. Es soll also das parlamentarische System mit dem Grundgedanken der Ministerverantwortlichkeit in Polen abgeschafft werden. Tatsächlich gedenkt die Regierung offenbar so vorzugehen, daß sie das Parlament auflöst und die neue Verfassung oktroyiert. Der polnische Ministerpräsident Swiatkowski hat bei seiner Kampfanlage gegen die Opposition insbesondere auch die Minderheiten scharf angegriffen. Seit langem geht man in Polen mit dem Gedanken um, das Wahlrecht dahin zu ändern, daß die Minderheiten eine schwächere Vertretung im Parlament haben. Gegenwärtig nehmen sie etwa ein Fünftel der gesamten Parlamentsstärke ein, was übrigens ihrer Volkszahl nicht entfernt entspricht. Wenn es nach dem Willen der polnischen Majoritäten geht, dann würde ihnen ihr politischer Einfluß also noch mehr vergrößert werden. Die polnische Rechtsopposition macht der Regierung übrigens insofern Schwierigkeiten, als sie scharf Stellung nimmt gegen die Verträge mit Deutschland, bei denen angeblich polnische Interessen verletzt worden sind. Falls sich Pilsudski entschließen sollte, auf gewalttätigem Wege seine Pläne durchzuführen, dann würde Polen vor inneren Erschütterungen stehen, deren Ausgang noch nicht abzusehen ist.

Reichsaufsicht über die Reichsbahn.

Reichsbahn und Youngplan. — Auswirkung der Haager Beschlüsse. — Die gezielte Neuregelung.

Der Gesetzentwurf über die Neuregelung der Stellung der Reichsbahn ist, gegen den Willen der zuständigen Stellen, in der Öffentlichkeit bekanntgemacht worden. Es wird von Regierungsseite erklärt, daß nur ein Teil der Bestimmungen, insbesondere die über die Regelung der Stellung der Beamten, sich mit dem endgültigen Gesetzentwurf deckt, die anderen jedoch zum Teil bereits durch Neugestaltung des Entwurfs überholt seien. Es ist aber wohl anzunehmen, daß in großen Zügen der bekanntgewordene Plan doch richtig ist. Die Verhandlungen, die im Anschluß an die Bestimmungen des Youngplanes über die Neuregelung der Stellung der Reichsbahn in Paris stattgefunden haben, sind in ihrem Ergebnis von der Reichsregierung zu einem Gesetzentwurf über die Neuregelung der Stellung der Reichsbahn verarbeitet worden. Man befürchtet auf Grund der Haager Beschlüsse, daß auch nach der Befreiung der Reichsbahn von der direkten Reparationsbelastung die Kontrolle des Reiches über die Verkehrsverhältnisse, die Tarifhoheit, die dem Reich durch den Dampfsplan entzogen war, nicht wiederhergestellt werden würde. Die Neukonstitution soll nun aber, nach dem vorliegenden Gesetzentwurf zu urteilen, doch so erfolgen, daß bei gleichzeitiger Beibehaltung der privatwirtschaftlichen Stellung des Unternehmens der Reichseinfluß in ausreichendem Maße wiederhergestellt wird. In Zukunft wird der Einfluß des Reiches auf die Tarifpolitik dadurch erheblich gestärkt werden, daß der Reichsverkehrsminister ein weitgehendes Aufsichtsrecht erhält, daß Tarifänderungen von seiner Genehmigung — letzte Entscheidung steht dem Reichshofgericht zu, das an Stelle des bisherigen Reichsbahngerichts tritt — abhängig sind, daß die Reichsregierung sämtliche 18 Mitglieder des Verwaltungsrates, in dem nach den Bestimmungen des Dampfsplanes bisher die ausländischen Vertreter einen entscheidenden Einfluß hatten, ernannt.

Eine weitere wichtige und heiß umstrittene Frage war es ferner, ob die Beamten der Reichsbahn unter die entsprechenden Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes fallen und ob und inwieweit die reichsrechtlichen Regelungen sozialer Art auch auf die Reichsbahnbediensteten Anwendung finden. Das heißt also, ob und inwieweit man die durch die Gesetzgebung auf Grund des Dampfsplanes aus der deutschen Reichsregierung herausgelöste Rechtsstellung der Reichsbahn wiederherstellen würde. Die Entscheidung ist nun dahin gefallen, daß die Rechte der Beamten und Angestellten sich nach der allgemeinen Reichsregierung in diesen Fragen zu richten haben. Damit sind die Wünsche und Forderungen der Reichsbahnbeamten und Angestellten im

wesentlichen erfüllt. Abgemildert wurde allerdings das Verlangen der Angestellten und Arbeiter, daß die allgemeine Lohnstarifische Regelung auch für die Reichsbahn Geltung erhalten sollte.

Es handelt sich hierbei darum, daß die Reichsbahn demgegenüber den Standpunkt vertritt, daß eine derartige Regelung mit den Dienstnotwendigkeiten eines Verkehrsunternehmens wie die Reichsbahn nicht vereinbar sei, und daß die Erfüllung der Forderung für die Gegenwart eine jährliche Mehrausgabe an Löhnen und Gehältern von 300 Millionen Mark bedeuten würde. Dieser Forderung ist daher in dem Gesetzentwurf nicht Rechnung getragen worden. Sie wird als Streitpunkt wohl bei den parlamentarischen Verhandlungen über das neue Reichsbahngesetz noch eine Rolle spielen.

Der Gesetzentwurf formuliert weiterhin die Haager Beschlüsse, denen zufolge durch den Youngplan die Reichsbahn von der jährlichen Reparationslast von 600 Millionen Mark befreit wird bis auf eine Summe von 600 Millionen Mark, d. h. also bis auf einen Betrag in Höhe der ungefähren Amortisation der auch weiterhin 37 Jahre lang unter Garantie des Reiches jährlich von der Reichsbahn für die Younganleihen zur Verfügung gestellt werden muß. Es entfällt also einmal für das Unternehmen die Verpflichtung, jährlich einen Betrag von 100 Millionen Mark bis zur Erreichung einer Summe von 500 Millionen Mark für einen besonderen Reservefonds, also als tote Kapital, anzuhäufen.

Der bisher angefallene Betrag wird dadurch für die Verwendung frei. Es entfällt ferner der Zwang, daß die Reichsbahn jährlich 200 Millionen Mark an Verkehrssteuer aufbringen mußte, wofür das Reich den Reparationsabzügen bürdete. Die Auswirkungen dieser Entlastung bei der Reichsbahn insofern von außerordentlicher Bedeutung, als an den sich in Zukunft möglich sein wird, daß das Reich evtl. die Verkehrssteuer der Reichsbahn als untragbar für das Unternehmen, und das öffentliche Interesse schädigend, erweisen sollte, herabsetzen kann.

Es ist zu erwarten, daß bereits bei den schwebenden Verhandlungen zwischen Reich und Reichsbahn, die bekanntlich seit längerer Zeit eine neue Tarifordnung als Ausgangspunkt für Mehrbelastungen fordert, eine Lösung auf der neuen Grundlage gesucht werden wird.

Den Gesamteindruck über den vorliegenden Gesetzentwurf, dessen Bestimmungen im wesentlichen doch wohl zutreffen dürften, kann man wohl dahin formulieren, daß die ge-

zielte Neuregelung in ihren Auswirkungen der deutschen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit, der Reichsbahn als Unternehmen, sowie ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern von Vorteil sein wird, daß jedenfalls gegenüber den Verhältnissen, die sich in Auswirkung der Gesetzgebung über die Reichsbahn auf Grund der Bestimmungen des Dampfsplanes ergeben, eine fähigere Erleichterung eintreten wird.

Tagung des Verwaltungsrats
der Reichsbahngesellschaft.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in Berlin eine Tagung gehabt, über die folgendes Communiqué ausgegeben wird:

Im Vordergrund der Beratungen stand die finanzielle Lage der Reichsbahn. Die Jahreseinnahmen bis Ende Oktober deckten die Ausgaben nur, nachdem diese in einem auf die Dauer nicht erträglichen Maße gekürzt worden sind. Die Verkehrsentwicklung läßt auch für den Rest des Jahres ein besseres Ergebnis nicht erwarten. Die fortbestehende Unmöglichkeit der Aufnahme neuen Kapitals hindert weiter die dringend nötige Verbesserung der Anlagen zur Anpassung an die Erfordernisse der Wirtschaft und zur Erhöhung der Sicherheit. Eine durchgreifende Besserung der Finanzlage der Reichsbahn, sei es durch eine Minderung der auf ihr liegenden Lasten oder durch

Tarifherabsetzung, bleibt also nach wie vor erforderlich. Unter diesen Verhältnissen war es der Hauptverwaltung nicht möglich, dem Verwaltungsrat einen Voranschlag für das ganze kommende Jahr vorzulegen, der ohne Restbetrag abblüht. Die Beratungen mußten sich deshalb auf ein vorläufiges Finanznotprogramm für die nächsten Monate beschränken. Die Verhandlungen der Gesellschaft mit der Reichsregierung über die Finanzfragen nehmen ihren Fortgang.

Willst du immer

weiter schwelgen?
Sieh, das Gute liegt so nah!
Bruchst du nur „Backen“ zu greifen,
Schon ist ein „Oetker-Kuchen“ da!

Die bewährten Backapparate „Kuchenwunder“ und „Zauberglocke“, mit denen Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können, werden von mir bestens empfohlen. Sie erfahren Näheres hierüber in Dr. Oetker's farbig illustriertem Rezeptbuch, Ausgabe F. (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulbuch (Preis 30 Pfg.). Beide Bücher sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Mark. von Dr. August Oetker, Bielefeld.

Zur selben Zeit planten in Bremen Meinliches dortige Rubinstein-Berecher unter Führung Professors Heinrich Vults, des „Christus“ des „Christus“. Verhandlungen z. T. in Preslau und Bremen führten zu dem Beschluß, die ersten Theateraufführungen des „Christus“ in Bremen unter Dr. Müd's Oberleitung zu veranstalten. Während dieser Vorarbeiten legte am 20. November 1894 der Tod seine Hand auf die Stirn Rubinstains. Das war für das Werk ein schwerer Schlag. Bremen aber hielt dem Tode, was es dem Lebenden versprochen hatte.

Die Begeisterung in Bremen während der zehn mit großem Gepränge in Szene gesetzten 45-minütigen Aufführungen des „Christus“ war groß. Doch dramatische Wirkung wird nicht durch Dekorationen geschaffen. Da dem Werke musikalisch wie dichterisch echtes dramaisches Leben fehlte, war der Bremer Theatererfolg in erster Linie durch die glanzvolle Bühnenszene erzielt.

Auf dem Gebiete der Oper hat Rubinstein überhaupt kein Vorrecht gehabt. Wenn er trotz der Fruchtbarkeit seiner Phantasie, die eine kunstgerechte Schulung des Bestandes des Gleichgewichtes gab, es nicht erreichte, daß seine Opern auch nicht die weltlichen, „Trommeln“, „Der Dämon“, „Kero“ u. a., dauernd sich durchsetzen, so lag das an seinem dramatischen Unvermögen. Als Opernkomponist pflegte er frisch, viel er-

sprechend, oft mit genialer Erfindungskraft einzuweisen, um dann stufenweise abzufallen. Die erste Begeisterung war bald verblasst, dem Tonbild der Lust und die Selbstkritik geschwunden. Nur zwei orientalische farbenprächtige Klavierkonzerte von rhytmischer Sinnfülle und ein paar Lieder von ihm haben sich erhalten.

Als Klavierkünstler dagegen sah die Welt seit Franz Liszt nicht mehr sein: gleiches. Ganz Europa nannte ihn den Größten, ob der nie wieder errichteten Töne und Fülle überwallender Seelenbewegung. Als ganz groß geachteter Vollblutkünstler war sein nicht nur seine Sorgfalt nicht eine Sache. Musiker und Laien aber rief er hin durch die Gewalt seiner Leidenschaftsgroßen Persönlichkeit. In seinem Beethoven ähnlichen Aushören ein Mann der wuchtigen Kraft, befaßt ihn der Reichtum seines Herzens auch um Nachahler und Ausprägung seiner charakteristischen Seelenstimmungen, zu gleich erschöpfendem Erfassen mit feinstem Feinsinn von allen der Klavier wie der Romanik er und der Salontrompeten. Vollends begeisterte die Weichheit seines singenden A. ...

Anton Rubinstein kam in einem bescheidenen Dorfe zur Welt. Als er sechs Jahre alt war, zogen seine Eltern nach Moskau. Schon als Sechsjähriger konzertierte Anton in Petersburg, als Elftjähriger in Paris. Nach einer Konzertreise durch den Nordwesten Europas wurde er als Fünfzehnjähriger ein Schüler des

Kontrapunktisten Dehn in Berlin. Nach dem frühen Tode des Vaters mußte sich der achtzehnjährige einstige Wunderknabe in Wien als kleiner Klavierlehrer mühselig durchschlagen. Enttäuscht ging er nach Petersburg. Dort erlangte er die Gunst einer Großfürstin. Sie stellte ihm die Mittel zu einer vierjährigen Konzertreise durch Europa zur Verfügung, auf der er Ruhm und Reichtum erntete. Er wurde Hofkapellmeister, dann Hofkapellmeister in Petersburg. Zur Werbung der russischen Musik begründete und leitete er in Petersburg eine Musikgesellschaft, die „Fidelio“ nennen durfte, und dann das aus ihr hervorgehende Konservatorium. Da reichte weitere Konzertreisen verschafften ihm auch Triumphe in Amerika. Er hatte dann seinen Wohnsitz in Wien, ein paar Jahre in Dresden, darauf wieder in Petersburg. Nur wenige Monate pflegte er in seiner Villa zu Peterhof zuzubringen. Dort, im Kreise der Sinen, erlitt er mit dem erblichen russischen Adel und dem preussischen Orden pour le mérite ausgezeichneten Fünftundsechzigjährigen der Tod.

Er war ein Mensch von hoher Gütigkeit und heftigster Umgangsbarkeit, der Woggt vieler schöner Frauen, fast ebenso leienschaftlich als Karten- wie als Klavierkünstler. Seine Freigebigkeit kannte keine Grenzen.

Rubinstein nannte die Musik eine aristokratische Kunst. In der Wirklichkeit lebte er als Klavierkünstler von höchster Aristokratie.

mich als
mmen-
wester
in
wickede
gelassen.
Hengsstr. 43.

Geißel des
des in Dort-
de sind

äume,
19.20 am —
räume sofort
eten. (8827
beim Platz
Hörde, Zim-

Zimmer
te muß im
zahl werden.
in der Ge-
Hörde. (8853

mmern-
nung

angendreer ge-
Zimmerwohn-
ombrud-Barop
gefaßt.

unter 3. 500
chäftsstelle des
mbrud, Bahn-
277

CK

unter 3. 500
chäftsstelle des
mbrud, Bahn-
277

unter 3. 500
chäftsstelle des
mbrud, Bahn-
277

unter 3. 500
chäftsstelle des
mbrud, Bahn-
277

unter 3. 500
chäftsstelle des
mbrud, Bahn-
277

unter 3. 500
chäftsstelle des
mbrud, Bahn-
277

unter 3. 500
chäftsstelle des
mbrud, Bahn-
277

unter 3. 500
chäftsstelle des
mbrud, Bahn-
277

Zustmordprozeß in Wien.

Ein Wäschefabrikant mordet ein junges Mädchen. — Größtes Interesse der Wiener Öffentlichkeit.

Unter großem Andrang des Publikums und den äußeren Zeichen eines Sensationsprozesses begann vor dem Wiener Schwurgericht ein für mehrere Tage andauernder Zustmordprozeß. Angeklagt ist der 33jährige Wäschefabrikant Richard Singer wegen Verbrechen des Mordmordes, Einschränkung der persönlichen Freiheit und der Erpressung. Die Anklage führt aus, daß Singer die 18jährige Selma Matyas am 10. März abends auf der Straße angesprochen hat und ihr eine Stelle als Verkäuferin in seinem Wäschegeschäft angeboten hat. Er lud sie zur Besichtigung der Betriebsstätte in seine Wohnung im ersten Bezirk ein, wohin das Mädchen auch mitging. Was sich von dieser Stunde bis gegen Mitternacht abgespielt hat, läßt sich nicht einwandfrei feststellen. Sicher ist, daß sich das Mädchen weigerte, sich Singer herzugeben und daß sie von Singer mit Gewalt zurückgehalten und nach erbittertem Kampf mit einem Küchenmesser am Hals verletzt und dann mit einer Schnur an Händen und Füßen gefesselt worden ist. Um das Gelingen des Mordversuches zu machen, versuchte Singer vergeblich, ihr einen Knebel in den Mund zu stecken und legte ihr abermals das Messer an die Brust. Nach neuen Erpressungen und Drohungen schloß er die Kammertür, die von innen nicht zu öffnen war, zu, und schloß sich in einem Kaffeehaus Zigaretten. Er legte sich dann zu Bett und rauchte Zigaretten und ging gegen 2 Uhr früh wieder in das Kaffeehaus. Als er zurückkam, warf er dem Mädchen ein Tuch zum Schutz gegen die Kälte um. 6 Uhr morgens ging er dann zum dritten Male in das Kaffeehaus. Als er nach zwei Stunden in die Wohnung zurückkehrte, wurde er von der Hausbesorgerin, die die herzerweichenden Bitten des Mädchens gehört hatte, zur Rede gestellt. Er erklärte aber, in seiner Wohnung befände sich niemand. Als

ihm die Hausbesorgerin mit der Polizei drohte, stürzte er in seine Wohnung, riß das Mädchen aus der Kammer und schnitt ihr von rückwärts die Kehle durch. Das Mädchen sank zu Tode getroffen, zu Boden. Singer reinigte sich von Blut, kleidete sich an und verließ die Wohnung. Als die Polizei auf die Verhaftung hin erschien, fand sie das Mädchen, am ganzen Körper mit Blut bedeckt, in der Kammer liegend. Den Polizeibeamten streckte das Mädchen flehend die Hände entgegen und, zum Sprechen unfähig, schrieb sie auf einen gereinigten Zettel die Worte: „Ich wurde getötet, mir ist die Kehle durchgeschnitten worden.“ Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht, doch konnte eine Operation ihr Leben nur um einige Tage verlängern. Vor ihrem Tode hat sie noch einige kurze Mitteilungen über die Ereignisse in der Schreckensnacht gemacht. Singer stellte sich bald nach der Tat der Polizei. In der Voruntersuchung gab er eine Erklärung und Fesselung zu, leugnete aber die Erpressung und behauptete, sich an die Vorgänge nicht mehr erinnern zu können.

Singer übte im Hause seiner Mutter ein wahres Schreckensregiment. Bis zu ihrem Tode hat sie unter ständigen Erpressungen ihres Sohnes zu leiden gehabt. Er führte ein Schlaraffenleben auf Kosten seiner Mutter, seines Bruders und der Frauen, die sich mit ihm einließen und ihm die Mittel gaben. Bis 1918 war er verheiratet, ließ sich später von Lebensgefährtinnen haushalten und heiratete 1928 zum zweiten Male. Seine zweite Frau gab aber schon nach drei Monaten die unersättliche Lebensgemeinschaft auf. Für den Prozeß macht sich großes Interesse der Öffentlichkeit bemerkbar, da in den letzten 20 Jahren vor dem Wiener Gesetzwesen kein Lustmörder abgeurteilt wurde.

Nach 11 Jahren erwacht.

Merkwürdige Geschichte eines apulischen Bauern.

Gedächtniswund als Folge von Kriegserlebnissen scheint in Italien eine besonders häufige Erscheinung zu sein. Der berühmte „Unbekannte von Colosso“, um den sich zwei Familien seit jeht vier Jahren durch alle Instanzen streiten (was ihn nicht gehindert hat zu heiraten und Vater eines Kindes zu werden, dem die Behörden aber den Namen verweigern), ist keineswegs vereinzelt geblieben; vor kurzem erst wurde bei Florenz ein ganz ähnlicher Fall gemeldet. Jetzt ist in Apulien ein weiterer bekannt geworden, weniger kompliziert, aber dafür um so rührender.

Nach einem heftigen Kampftage des letzten Kriegsjahres fand man einen Soldaten in offener, geistesgeheirrtem Zustand ohne Waffenrock, ohne Erkennungsmarke oder sonstige Papiere, der auf keine Frage eine verständige Antwort geben konnte; der einzige Anhaltspunkt war kein offenkundig apulischer Dialekt und so lieferte man ihn aus den Stappenlazaretten an die Irrenanstalt Rocera ab. Später brachte man ihn als unheilbar in eine ähnliche Anstalt nach Trani, wo er jahrelang vergeblich behandelt wurde; vor einigen Wochen indessen berichteten die Wärter, der Unbekannte habe wiederholt gesagt, er heiße Pasquale Bovio und stamme aus Barletta bei Bari. Nachforschungen ergaben, daß ein Mann dieses Namens tatsächlich im Krieg als verheirateter Reservist beim 30. Regiment gestanden hatte, aber im Jahr 1918 auf die Toilette geschickt worden war, da Kameraden gesehen haben wollten, wie er im Trommelfeuer fiel. Die Stelle, wo man den Unbekannten gefunden hatte, war außerdem sehr weit entfernt von dem Abschnitt des Regiments.

Es fand sich, daß von Pasquale Bovio nicht nur die Frau und mehrere inzwischen herangewachsene Kinder, sondern auch Geschwister und sogar noch die alten Eltern leben, die alle über das Wiederentstehen des längst Totgeglaubten höchst überrascht waren; ein Bruder wurde zunächst zu ihm in die Anstalt gerufen und mit größter Vorsicht ein Gespräch in Gang gebracht.

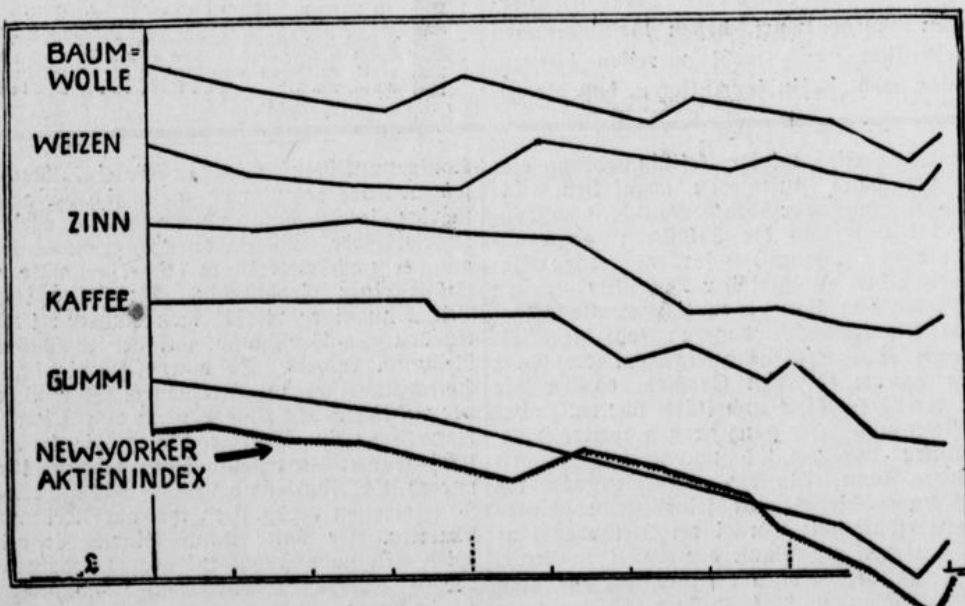
Anfangs schien das Wiedersehen gar keine Bewegung in dem Unglücklichen auszulösen; er schüttelte den Kopf und wanderte im Zimmer auf und ab, ohne den in Tränen gebadeten Bruder überhaupt zu beachten. Dann aber begann er sich plötzlich anders und begrüßte ihn fröhlich, um gleich darauf wieder in die gewohnte Vethargie zu verfallen. Man fing darauf einige Tage später an, ihn nach seiner Frau zu fragen, von der er bis dahin nie gesprochen hatte; auch da schüttelte er anfangs den Kopf. Auf einmal sagte er aber: „Ja, ja, Adolofrata; natürlich befinne ich mich auf sie. Sie war ja so gut und mir immer so nah! Sie ruft nach mir; sie will mich!“ — Auf die Frage nach den Kindern aber sagte er nur: „Die sehe ich nicht mehr. Die sind weit weit fort...“ und fing an, wieder heftig zu weinen.

Es ist noch nicht sicher, ob man es auf ein Wiedersehen mit B. Frau ankommen lassen wird, die sich auf demselben vollkommen mit dem Tode ihres Mannes abgefunden hatte; um so mehr als der Zustand des Unglücklichen doch sein weiteres Verbleiben in der Anstalt notwendig macht.

— Unschuldige zu Justizhaus verurteilt. Wie aus Washington gemeldet wird, verlangte der Senator von Minnesota, Schall, die Freilassung des kalifornischen Arbeiterführers Tom Mooney, der seit dem Jahre 1916 ungeschuldig im Justizhaus sitzt. Senator Schall protestierte dagegen, daß der Gouverneur von Kalifornien die Freilassung von Mooneys abgelehnt habe, weil große Geschäftsfirmen dagegen seien. Tom Mooney wurde beschuldigt, im Jahre 1916 das Bombenattentat in San Francisco begangen zu haben, wobei zehn Personen getötet und 40 verwundet wurden. Ein gewisser Smith hatte den Arbeiterführer beschuldigt, im Auftrag des deutschen Konsuls v. Bopp und des Militärattachés v. Brinken das Attentat ausgeführt zu haben. Smith soll ein Geständnis auf dem Totenbett gemacht haben.

Sinkende Warenpreise.

Auch in den Vereinigten Staaten. — Ihre Folgen für die deutsche Wirtschaft.



Nach Jahren ununterbrochenen wirtschaftlichen Aufstiegs erfolgt jetzt in Amerika zum ersten Male ein Rückschlag von ganz beträchtlichem Ausmaße, der angesichts der vielfachen Anhängigkeit der übrigen Wirtschaften die ganze Welt in Mitleidenhaft zu ziehen droht. Außerordentlich hat es in New York mit der Börse angefangen, aber nicht nur die Effektenkurve, auch die Getreide-, Metall-, Kaffee- und viele andere Preise sind erheblich gefallen. Die Warenmärkte sind teilweise geradezu in Aufruhr. In Deutschland verfolgt man diese Entwicklung natürlich mit großem Interesse. Wir sind ja nicht nur dadurch an der Lage der Weltwirtschaft interessiert, daß wir zu einem großen Teil auf Export angewiesen sind, sondern in weitaus größerem Maße noch dadurch, daß wir vom Auslande, besonders von Nordamerika, finanziell stark abhängig geworden sind. — Unsere Ueberfahrt zeigt die Kursentwicklung wichtiger Waren in den Vereinigten Staaten von Anfang September bis Mitte November.

Wirtschaft und Handel.

Zollabkommen mit Finnland.

Erhöhung des Butterzolls auf 50 Mark.

Amlich wird mitgeteilt: Verhandlungen mit Finnland über die Abänderung des geltenden Handelsabkommens vom 26. Juni 1926 waren notwendig geworden, weil die durch das Gesetz vom 3. Juli 1929 erhöhte Zollsätze für Butter und Rahm gegenüber den Haupteinfuhrländern nicht wirksam werden könnten, solange diese Zollsätze gegenüber Finnland vertragsmäßig auf 27,50 und 20 Reichsmark gebunden waren. Die Verhandlungen sind nunmehr am 25. November durch Unterzeichnung eines Zusatzabkommens beendet worden.

In dem Zusatzabkommens werden die deutschen Zollsätze für Butter den Bestimmungen des Gesetzes vom 3. Juli 1929 angepasst. Sie betragen also bis zum 31. Dezember 1933 50 RM., vom 1. Januar 1934 ab 40 und vom 1. Januar 1936 ab 30 RM. Außerdem verzichtet Finnland auf die bisherigen Bindungen der Zollsätze für Rahm und Milch.

Von deutscher Seite werden neue Zugeständnisse gemacht namentlich für die Einfuhr von Rindertierfleisch und bei gewissen Positionen aus den Gebieten der Papier- und Holzindustrie. Der Wortlaut des Abkommens wird in den nächsten Tagen im Reichsanzeiger mitgeteilt werden. Es tritt am 10. Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Es ist damit zu rechnen, daß der neue Butterzoll von 50 RM. spätestens Anfang Januar 1930 in Kraft treten wird.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

In der ersten Hälfte des November ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung wieder um 126 000 oder 14,2 vom Hundert gestiegen. Die Gesamtzahl betrug am 15. November rund 1 016 000, davon 808 000 Männer und 208 000 Frauen. Die Zunahme betrug sich bei den Männern auf 16,2 vom Hundert, bei den Frauen auf 7 vom Hundert. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der gleichen Zeit weiter gestiegen und zwar um 6900 Personen oder 4 vom Hundert. Auch hier war die Zunahme bei den Frauen geringer als bei den Männern. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug am 15. November rund 178 500.

Zahungsseinstellung

der Gewerbebank Großenhain.

Die Gewerbebank Großenhain in Großenhain in Sachsen hat sich infolge neuerdings mehrfach erlittener Verluste gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen.

Günstige Entwicklung

der Ruhrgras A.-G.

Der Ausbau des Abföhrrenetzes der Ruhrgras A.-G. hat im Laufe der letzten Monate sehr rasche Fortschritte gemacht. Von dem bis jetzt geplanten Leitungsnetz von insgesamt 995 km sind 459 km bereits in Betrieb genommen und weitere 336 km im Bau, von denen aber ebenfalls 155 km schon verlegt und der Rest bis April nächsten Jahres fertiggestellt sein wird. Die in Betrieb befindlichen Strecken umfassen das alte RAG-Netz, die Südwestfalenleitung von Dortmund nach Plettenberg und die Westleitung im Ruhrgebiet. Im Bau befindet sich besonders das Endstück der Strecke von der Ruhr nach Hannover, die Verlängerung der Südwestfalenleitung bis in die Nähe von Siegen und die Strecke von Duisburg nach Köln. Für den Bau des neuen Leitungsnetzes wurden bisher rund 30 Mill. RM. ausgegeben, die teilweise aus der bei Dillon Read u. Co. aufgenommenen 12-Mill.-Dollar-Anleihe entnommen wurden. An neuen Strecken sind bis jetzt 200 km einschließlich der Linien von Siegen nach Darmstadt und von Niederhütte nach Hannover projektiert. Im ersten vollen Betriebsjahr rechnet die Ruhrgras A.-G. mit einem Gasabföhr von 750 bis 800 Mill. cbm, wodurch eine Zunahme des deutschen Gasverbrauchs um etwa 25 Prozent erwartet wird. Besonders dürfte der Gasverbrauch durch den billigen Preis des Ferngases angeregt werden, der auch bei Kommunen, die nicht dem Ferngase angeschloffen sind, aus Konkurrenzgründen vielfach zu einer Herabsetzung des Gaspreises zugunsten der Verbraucher führte. Im Oktober d. J. wurden bereits 37 Mill. cbm Gas abgesetzt gegenüber erst 10 Mill. cbm monatlich zu Ende 1928.

Dortmunder Zuchtviehmarkt

vom 27. Nov. 1929.

Auftrieb: 572 Stück Großvieh, 167 Schweine, 25 Kälber. Der Handel war in guten Tieren rege, sonst mittel. Es kosteten Röhre 325—725 RM., Rinder 250—500 RM. Ausgeföhrte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen, welche die Bezeichnung „Magerv. hof Dortmund“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 2833 bis 29103 ausgegeben worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 25—33 RM., von 8 bis 10 Wochen 33—50 RM., von 10 bis 12 Wochen 50—70 RM. Der nächste Markt findet am 4. Dezember 1929 statt.

Arbeitskämpfe

Ablehnung des Schiedsspruches für die Schuhindustrie durch die Arbeitgeber.

Die Hauptauschussung des Reichverbandes der deutschen Schuhindustrie hat unter Teilnahme der Vertreter der anderen am Reichstarifvertrag für die Schuhindustrie beteiligten Arbeitgeberverbände in Frankfurt am Main getagt und den Schiedsspruch der Schlichterkammer des Reichsarbeitsministeriums vom 20. November 1929 als nicht der Billigkeit entsprechend abgelehnt.

Kunst und Wissenschaft

Die deutsche Zentralasien-Expedition 1927-1928 im Lichtbildervortrag.

Vor der Geographischen Gesellschaft in Leipzig sprach der bekannte Afenforföhrer Dr. Emil Trinkler über seine Erlebnisse auf der deutschen Zentralasien-Expedition 1927-1928. Es ist kein Wunder, daß in den letzten Jahrzehnten so viele Forschungsreisen durch das tibetanische Hochland geführt haben, denn es gehört wohl zu den merkwürdigsten und dabei am wenigsten erforschten Gebieten der ganzen Erde. In 5000 Meter Höhe liegt hier nördlich vom Himalaja ein Gebiet von wilder Gebirgsnatur, das wegen seiner feinen Erde vielfach unbewohnt ist, oder vor hundert Jahren wesentlich anders ausgesehen hat und in dessen Boden sich häufig Spuren einer uralten Kultur finden. Trinkler ist mit offenen Augen durch dieses Land gegangen; er war dabei nicht Forscher, sondern fühlte sich vor allem als Mensch. Er bewunderte diese gigantischen Felsen, die denen des Himalajas kaum nachstehen, und diese einsamen Wästenlandschaften, in denen man sich nicht mehr auf dieser Erde, sondern wie in einer anderen Welt fühlt.

Eine deutsche Sternwarte für Windhuk.

Der Direktor der Sternwarte Berlin-Babelsberg, Professor Dr. Paul Guthnik, hat eine Erkundungsreise durch Südwestafrika und die Union unternommen zu dem Zweck, eine südliche Beobachtungsstation zu errichten. In einer Presseunterredung erklärte Professor Guthnik, daß die klimatischen Verhältnisse in Südwestafrika für Himmelsbeobachtungen außerordentlich günstig seien. Als geeignete Plätze für die Sternwarte sind Windhuk, Kimberley, Johannesburg und Bloemfontein ins Auge gefaßt. Nach Ansicht von Professor Dr. Guthnik ist von diesen Plätzen Windhuk der geeignetste, so daß die Sternwarte voraussichtlich in der Hauptstadt der deutschen Kolonie errichtet wird.

Kindermund.

Eine kleine Optimistin.

Ein kleines, dreijähriges Mädchen sitzt mit ihrem Opa in der Straßenbahn als ein junges Regemädchen in lästlicher Kleidung einsteigt. Sofort ist die Kleine lebhaft interessiert und es entwickelt sich folgendes Gespräch mit ihrem Opa:

„Opa, kann man das Mädchen nicht weiß waschen?“

„Nein, mein Kind, das geht nicht mit noch so viel Wasser und Seife.“

Die Kleine wußte von ihrer Mutti, daß man mit ihm, dem feinen, feigenen Schweinemittel, nahezu alles wuschen und säubern kann. Sie hatte so unbegrenztes Vertrauen zu ihm, daß es ihr unvorstellbar erschien, daß irgend etwas mit ihm nicht weiß zu säubern sei.

„Bruch. Südd. Klassen-Lotterie! Die Erneuerung der Lotterie für die 3. Klasse der Lotterien muß spätestens bis zum Freitag, den 6. Dezember, 18 Uhr, erfolgt sein.“

Bitte beachten!

MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschözte Fabrikmarke für alle Erzeugnisse der MAGGI-Gesellschaft:

MAGGI-Würze,
MAGGI-Suppen,
MAGGI-Fleischbrühwürfel usw.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI-Würze und achten Sie beim Einkauf auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.

Feld/Hof/Garten

Sorgsame Behandlung der Pflüge und Maschinen

trägt zu ihrer Erhaltung wesentlich bei und erleichtert Menschen und Maschinen die Arbeit. Beim Pflug müssen Schar und Sech stets scharf gehalten werden. Die Mehrarbeit der Pferde ist sonst bedeutend. Auch auf die Sohlenplatte ist zu achten. Ist sie abgenutzt, so muß sie rechtzeitig erneuert werden. Beim Anschrauben müssen sämtliche Teile wieder an den Pflug gebracht werden, zu dem sie gehören. Verwechslungen haben oft schlechten Gang des Pfluges zur Folge. Bei den Maschinen ist jeder wichtigste Teil auf Festhalten zu prüfen. Besonders wichtig ist das an den Drillmaschinen. Sonst ergibt sich leicht ein ungleichmäßiger Reibenabstand. Dadurch wird für die nachfolgenden Hackmaschinen die Arbeit erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Der Unkrautwuchs wird aber zwischen den weitestehenden Reihen gefördert, und die Ernte der engen Reihen beeinträchtigt. An der Hackmaschine wie an jedem Hackgerät müssen die Schneiden der Hackmesser und Hacken stets scharf gehalten werden. Sonst bietet der Boden viel mehr Widerstand. Das erschwert nicht nur die Arbeit, sondern macht auch das Nachhacken unmöglich.

Kalkung der Felder

bei Regenwetter oder sehr nassem Boden ist im allgemeinen nicht zu empfehlen; aber auch über große Mengen Kalk ist hier nicht am Platz. Wenn der gebrannte, trockene Kalk — sei es in Körner- oder Pulverform — vor dem Unterbringen durch Regen oder in anderer Weise so naß wird, daß er einen flüssigen Brei bildet, wie es beim Eischen zu Bauzwecken der Fall ist, so kann sich d. Kalk natürlich nicht mehr genügend mit den Bodenteilen vermischen. Er bildet zusammen mit ihnen gleichsam einen Mörtel und kann dann nicht mehr die Wirkung ausüben, welche man besonders hinsichtlich der Bodenlockerung von einer Kalkung erwartet. In den meisten Fällen wird aber der Kalk gar nicht zu naß, zumal dann nicht, wenn er in Häufchen liegt; denn selbst zum trockenen Eischen von 1/2 Doppelzentner Stück oder Körnerkalk ist eine Wassermenge von etwa 15 bis 16 Litern nötig. Wird man bei breit gemorstem Kalk vom Regen überrascht, bevor man den Kalk mit Egge oder Kultivator in den Boden gezogen hat, so unterbreche man sowohl die Streu- als auch die Spannarbeit und lasse das überhäufte Feld zur vollen Abtrocknung liegen. Dann erst bringe man den Kalk vollends unter; er wird so für die Pflanzenernährung wenigstens teilweise noch wirksam. Am zweckmäßigsten ist es, den Kalk auf die Getreideoppel zu streuen, und zwar so, daß er — zumal bei unsicherem Wetter — unmittelbar hinter dem Streugang rasch mit der Egge oder dem Kultivator in den Boden gerissen wird.

Die Überwinterung des Gemüses

geschieht besser und sicherer in Mieten als in Kellern. Kellerräume sind bald zu feucht, so daß das Gemüse leicht fault, bald zu trocken, so daß es welk und unansehnlich wird, bald sind sie zu warm, bald zu kalt. In den Mieten dagegen findet sich stets eine gleichmäßige Feuchtigkeit, und die Temperatur läßt sich bei einiger Aufmerksamkeit auf angemessener Höhe halten. Die Hauptbedingung ist natürlich die, daß das Grundwasser keinen Zutritt dazu hat. Je leichter der Boden ist, in welchem die Mieten angelegt werden, um so besser ist es. Vor dem Einlegen werden die Kohlarten von den Wurzeln befreit. Von den Rübenarten entfernt man alle Blätter. Man soll die Rüben aber nicht köpfen, sondern die Blätter mit der Hand abbrechen; denn die durch das Köpfen entstehende Wunde bildet eine bequeme Eingangspforte für Fäulnispilze und andere Schädlinge. Die Mieten legt man in der Weise an, daß man einen Graben

von 1 bis 1,50 Meter Breite, 20 bis 30 Ztm. Tiefe und beliebiger Länge aushebt. In diesen Graben werden die Wurzelgemüse eingeschüttet und die Köpfe dicht nebeneinander fest eingepackt (die Strünke nach oben), so daß die Mitte der Miete eine Höhe von 80 bis höchstens 100 Ztm. erreicht. Nun wird die Miete zunächst mit Stroh und dann mit Erde bedeckt. Bei strengerer Kälte erhält die Miete noch eine Decke aus Stroh, Teichfalten, Stalmist oder anderen schlechten Wärmeleitern. Diese müssen bei Eintritt wärmeren Winterwetters zeitweise entfernt werden, damit die Temperatur im Innern der Miete nicht zu hoch steigt; denn es geht mehr Gemüse durch zu große Wärme als durch Kälte zugrunde. Zur Überwinterung der luftbedürftigen Gemüsearten, wie Sellerie, Kohlrabi, Rosenkohl usw., wird ein Graben von 1,20 Meter Breite, 30 Ztm. Tiefe und der erforderlichen Länge ausgehoben. Die ausgehobene Erde wird an beiden Längsseiten gleichmäßig aufgeschichtet. In diesen Graben werden die Gemüse in mehreren Schichten, zwischen welche man Erde bringt, dicht nebeneinander eingeschlagen. Dann werden Bretter über den Graben gelegt, auf welche man Stroh und Erde bringt zum Schutz gegen Kälte und Ratten. Die beiden Enden des Grabens bleiben möglichst lange offen, um der Luft freien Durchgang zu gestatten. Bei Eintritt strengerer Frostes müssen sie natürlich auch geschlossen werden. Steigt die Temperatur wieder über den Gefrierpunkt, so gibt man abermals Luft durch Öffnen der Grabenenden.

Trockenfütterung an das Rindvieh.

Viele kleine Landwirte wollen noch immer nicht davon lassen, dem Rindvieh die mehlfaltigen Futtermittel im Wasser zu geben, anstatt die Tiere von vornherein an die Trockenfütterung zu gewöhnen. Zur Auflösung von Schrot, Kleie, Futtermehl und -fuchsen ist aber eine gute Einspeichelung notwendig. Desto besser werden diese Futtermittel verdaut und desto mehr kommt von ihnen dem Körper zugute, wird also damit in Körpersubstanz umgesetzt. Ist dieses Futter in Wasser aufgeweicht, so ist auch beim Wiederfressen die Einspeichelung nur unvollkommen; denn zum Wiederfressen gelangen vornehmlich nur feste Brocken. Alles andere geht gleich in den Pankreas über. Mit dem Schrot- und Kleieaufwaschen nehmen die Tiere gewöhnlich auch zuviel Wasser in sich auf. Dieses wirkt aber erschöpfend auf sämtliche inneren Organe, also nicht nur auf Magen und Darm, sondern auch auf Herz, Leber und Nieren. Ferner bekommen die Tiere danach eine weiche Stuhlform und auch ein lockeres Knochengewebe. Damit wird die Anfälligkeit für viele Krankheiten erhöht. Wenn eingemendet wird, daß Milchfüße nach reichlicher Tränke auch mehr Milch geben, so ist das insofern eine Täuschung, als nur mehr Wasser in die Milch übergegangen ist. Der Fettgehalt dagegen ist niedriger als bei Trockenfütterung. Wer möchte aber ein wenig mehr magere Milch gegen hohen Fettgehalt und gegen die Gesundheit seiner Kühe eintauschen? Schrot- oder Kleietränke ist nur angebracht, wenn die Kühe leicht warme Tränke bei großer Kälte oder nach dem Kalben bekommen, da man ihnen reines warmes Wasser nicht reichen kann.

Das Kaninchen

muß seine Zähne abnutzen. Wenn die Nagezähne nämlich übermäßig lang werden kommen die Backenzähne nicht mehr zur Reibung. Infolgedessen ist es dem Tiere nicht möglich, regelrecht zu fressen. Man muß daher den Kaninchen rechtzeitig Gelegenheit geben, durch Benagen harter Gegenstände, wie Kohlstämme, Zweigen und hartes Brot, die vorzehen Zähne in natürlicher Weise abnutzen. Wenn die Zähne wirklich schon zu lang geworden sind, ist es zu spät; denn das Tier bekommt bei ungenügender Zerkleinerung der Nahrung leicht Verdauungsstörungen. Hierbei wird das Futter nicht in der rechten Weise vom Körper verwertet, und bei längerer Dauer stellt sich auch noch ein Magen- und Darmkatarrh ein. Dabei magert das Kaninchen ab und geht schließlich ein.

Das Anbinden von Ziegenlämmern

unter 6 Monaten ist nicht nur überflüssig, sondern auch von Schaden; denn zum fröhlichen Gedeihen insbesondere auch der Ziegenlämmer gehört Bewegung. Will man dennoch ein Ziegenlamm nicht frei im Stall umherlaufen lassen, so baue man ihm einen kleinen Versteck zum Zummeln.

Klee als Fütterungsmittel

Allgemein wird der Klee fütterung in der Geflügelhaltung noch viel zu wenig Beachtung geschenkt, obgleich Klee eins der vorteilhaftesten Futtermittel, besonders für Legehühner, ist. Im Sommer verfüttert man den Klee frisch in flüssigem Zustand, im Winter als Heu, aufgetrocknet, oder als Kleemehl. Klee enthält namentlich zwei für das Geflügel wichtige Nährstoffe, nämlich Stickstoff und Kalk. In einem Zentner Klee ist genug Kalk für 200 Eier, darüber enthält es außerdem mehr reines Eiweiß, als in Gerste, Hafer und Mais enthalten, nur Weizen enthält etwa die gleiche Menge. Ferner enthält gutes Kleeheu etwa siebenmal soviel Phosphor und zehnmal soviel Schwefel und Magnesia als Mais. Kleeheu kann im Winter das Grünfutter voll ersetzen. Um seine Verdaulichkeit mit diesem wertvollen Futter zu treiben, reicht man es in Hackelform. Vorteilhaft brüht man Kleeheuflocken am Abend vor der Fütterung mit kochendem Wasser und rührt ihn am nächsten Morgen unter das Weichfutter, bestehend aus Gerstengrütze, Hafergrütze, Weizenkleie und gedämpften Kartoffeln.

Unser Obstgarten im Dezember.

Beschneiden und Auslichten der Bäume fortsetzen. Wunden verstreichen. Bei Blauschneckenfall mit Obstbaumfarböl emulsiert. Bäume und Sträucher mit Jauche düngen. Baumrinden fressen bzw. erneuern. Unversehrte Namensschilder ergänzen, fehlende neu anbringen. Bekämpfung der Mäuse nicht vergessen. Nistkästen anbringen. Standaufgüsse füttern. Acht auf die Hasen und Kaninchen! Schutz gegen Wildverbiss: Drahtgitter, Dornverhau, Zartes Spaliergitter durch Vorhängen von Strohmatten gegen Frost schützen. Sollen ältere Bäume verpflanzt werden, jetzt Wurzelballen bloßlegen, nach stärkerem Frost herausheben und in die neue Baumgrube bringen, mit Kompost und guter Erde feststampfen und durch Pfähle vor dem Umwerfen schützen. Obstbäume und Obstbäume öfters nachsehen.

Das Raub der Obstbäume

sollte nicht, wie es leider häufig geschieht, zum Decken im Garten verwendet werden. Es ist besser, das abfallende Laub recht bald zu sammeln und unter Beimengung von Mistkalk zu kompostieren. Dadurch werden die anhaftenden Pilzkeime vernichtet, während sie sonst am Laub durch den Winter kommen und einen neuen Verbreitungsherd darstellen.

Den Winterkalat

muß man recht festpflanzen, damit die jungen Pflänzchen bis an das Herzblatt heran sich der Erde anlegen. Durch zu lockeres Einsetzen werden nicht selten und vor allem in durchlässigem, also mehr sandigem Boden, Hohlräume geschaffen, in die der Frost eingreift und sehr häufig dann das Leben der Pflanze zerstört. Sehr harte Fröste pflegen auch den Boden um die Setzlinge herum zu heben, wodurch diese ebenfalls teilweise den Anschluß mit dem Erdboden verlieren und Frostschädigungen viel leichter zugänglich sind.

28. Nov.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

„Rätsel um Gwendolin.“

Originalroman von Pola Stein.

(Nachdruck verboten)

1. Fortsetzung.

„Und wenn unser Zusammensein anders gedeutet hätte? Ich fühle plötzlich, daß ich mich selbst und Sie nur erniedrigen würde, wenn ich Ihnen Ihre Küsse zurückgegeben hätte — mit diesem Gedanken in meinem Innern. Verzeihen Sie mir und lassen Sie mich gehen.“

„Wie Sie befehlen.“
Er machte keinen Versuch mehr, sie zu halten. Ging auf den Flur, schaltete das Licht ein. Brachte ihr ihren Mantel.

„Wünschen Sie ein Auto?“
„Ich möchte es mir lieber auf der Straße nehmen, nicht hier vor der Tür einsteigen.“

Wieder sagte er: „Wie Sie befehlen.“
Dann nahm er selbst Mantel und Hut. Gwendolin warf einen schönen Blick durch die Türen, schritt an dem Wartenden vorüber zur Tür. Er stand mit geneigtem Kopf, den Hut in der Hand, mit verschlossener, bitterer Gesicht. Als sie ihn freilegte, hob sie den Arm und fuhr mit einer schmerzhaften, zaghaften liebenden Gebärde über sein dunkles Haar. Dann ging sie schnell ins Treppenhäus.

Erst als sie die Türe, die sie hinter der Schweigenden summt die Treppen hinunter. Ihre Berührung, ihre zage, schmerzliche Liebesfühlung hatte seinen Zorn besänftigt, seine ungeheure Wut verdrängt, die Gefühle, die er den ganzen Abend für die schöne fremde Frau geliebt, wieder neu in ihm entstehen lassen. So entvassnend waren ihre Augen, war ihre Gebärde gewesen. Er fühlte nur noch Mitleid mit ihr. Eine große Traurigkeit war in seinem Herzen.

Er blieb auf der Straße an ihrer Seite. Ein leeres Auto begegnete ihnen nach wenigen Schritten, aber da die Frau keine Miene machte, es anzuhalten, ließ er sie vorbeifahren.

Er sah, daß sie um Worte kämpfte, schwieg und wartete. Nach einer Weile sagte sie leise: „Wir werden uns nach dieser Nacht nie wiedersehen. Wir wissen nichts voneinander, aber ich fühle, daß ich Ihnen ein wenig mein selbstiges Benehmen zu erklären versuchen muß. Wollen Sie mich noch hören?“

Er neigte zustimmend den Kopf, und der warme Blick, der sie aus seinen graublauen Augen traf, gab ihr Mut zu sprechen:

„Ich habe meinen Mann aus übergrößer Liebe geheiratet,“ gestand sie. „Gegen den Willen meiner Eltern. Ich bin im Wohlstand

aufgewachsen, meinem Vater schwebte eine glückliche, reiche, behütete Zukunft für mich als Selbstverständlichkeit vor. In unserem Hause verkehrten beinahe nur wohlhabende Leute. Dann — auf einem Künstlerfest lernte ich Herbert kennen. Ich sah ihn und liebte ihn wie das Leben! Ich habe ihn geheiratet, dem Wunsch meines Vaters, den Intrigen meiner Stiefmutter, die diese Ehe um jeden Preis zu verhindern suchte,

Frauenschnelheit will nichts heißen;
Ist gar zu oft ein starres Bild;
Nur solch ein Wesen kann ich preisen,
Das froh und lebenslustig quillt.
Die Schöne bleibt sich selber selb,
Die Anmut macht unwiderstehlich.

Goethe.

zum Trotz. Ich habe keinen Pfennig Unterstützung von meiner Familie bekommen. Ich habe mit Herbert gehungert in der ersten Zeit unserer Ehe. Ich habe arbeiten gelernt, Kochen, Nähen, Stopfen — alles für ihn! Ich habe gelacht, wenn wir mittags nur trockenes Brot und schwarzen Kaffee an manchen Tagen hatten, ich habe geungen, wenn ich die Stuben aufräumte. Ich war glücklich! Ein Himmelreich erschien mir die Liebe, die Ehe, die Welt!

Langsam setzte Herbert sich durch. Nach zwei Jahren voll großer Entbehrungen verdiente er ein wenig mehr. Man wurde in maßgebenden Kreisen auf ihn aufmerksam. Unser Dasein wurde leichter. Und dann — hat er mich betrogen.“

Sie schwieg und kämpfte mit ihrer ungeheuren Erregung. Der Mann an ihrer Seite fragte: „Wissen Sie es? Ist es mehr als ein bloßer Verdacht?“

„Ich habe die beiden überrascht. Ich mit meiner besten Freundin. Ich war fortgewesen, zwei Wochen vermisst. Die einzige Schwester meiner frühverstorbenen Mutter lag im Sterben. Verlangte nach mir. Es war die erste Trennung in unserer Ehe, und er hielt diese

kurzen Wochen nicht aus ohne eine andere Frau. Ein Jahr ist das alles jetzt her und ich fühle so, als ob es gestern geschehen wäre.“

„Ein Jahr?“ staunte der Mann. „Und jetzt... und heute...“
„Hören Sie mich weiter“, murmelte sie. „Daher wollte ich mich von Herbert lösen. Aber ich liebte ihn ja. Liebte ihn anders, schmerzhafter, in tausend Qualen und Widen, aber doch nicht weniger, weil er schlecht an mir gehandelt hatte. Ich konnte nicht von ihm fort. Seine Bitten, sein Flehen und Drohen zusammen mit meinem Gefühl ließen mich bei ihm bleiben. Er sagte, er würde verkommen ohne mich, leichtsinnig, leichtlich, schlecht werden, ach, was weiß ich. Ich ließ mich beschwören. Unsere Ehe blieb bestehen. Aber alles war anders als sonst. In mir war etwas zerbrochen. Unser Bund war zerbrochen. Wie wieder konnte es so werden, wie es vorher gewesen war.“

Er gab sich Mühe, mich das Schreckliche vergessen zu machen. Ich selbst gab mir Mühe. Aber es gelang mir nicht. Ich war nicht mehr froh. Ich wurde nicht wieder froh.“

Erfolge kamen in diesem letzten Jahr. Eine äußerliche Ausöhnung mit meinen Eltern, denen der Schwiegerjohn, der berühmt zu werden anfängt, plötzlich recht ist.

Seit einiger Zeit habe ich das bestimmte Gefühl, daß Herbert mich von neuem betrügt. Ich irre mich nicht. Ich habe keine Beweise, aber sein Betragen und mein Empfinden ist mir Beweis genug.

Dann kam dieser Ball. Er schlug mir vor, getrennt hinzugehen, uns dort zu suchen. Ich habe ihn sehr bald erkannt, aber er hat sich überhaupt nicht um mich gekümmert. Sie wissen es ja. Er tanzte mit der roten Teufelin. Diese Frau ist jetzt in seinem Leben. Ich muß sie kennen. Irgendwas in ihrer Gestalt, in ihrem Gang ist mir nicht fremd. Sie ist mir entschlüpft. Vor zwölf Jahren muß sie mit ihm fortgegangen sein.

Als ich die beiden nicht fand, kam eine Art Verzweiflungskraus über mich. Vorkommen von diesem Mann wollte ich um jeden Preis. Und dann es nur, wenn ein anderer in meine Tage tritt, ein anderer Rechte an mich bekommt. Sie waren in meiner Nähe, Sie gesehen mit, Sie begehrten mich. Darum ging ich mit Ihnen.

A black and white line drawing of a rooster and a hen. The rooster is on the right, facing left, with a large, dark, upright comb and a long, flowing tail. The hen is on the left, facing right, with a smaller comb and a more compact body. Both birds are standing on a patch of ground with some sparse vegetation.

fügen, sind in den Zahlen nicht enthalten; ebenso wurden die landwirtschaftlichen Angestellten ausgeschaltet.

Die Bestimmung der sozialen Frauenarbeit.

In Berlin ist in einer schönen Feier des 30jährigen Bestehens der Sozialen Frauenschule gedacht worden. Die besten Trägerinnen der sozialen Frauenbildung sprachen: Dr. Alice Salomon, Margarete Treuge, Dr. Gertrud Bäumer, Helene Weber, Dr. Charlotte Dietrich. Sie zogen an diesem Tage einen großen Rahmen, ließen das Sachliche als die formalistische Grundlage gelten und sahen als höchstes Ziel das Mühen um die Hingabe der Frau an die Umwelt, deren Gestaltung sie als neue berufene Kraft Wesen geben soll. Der objektive Dienst des Mannes in der früheren Armenpflege ist abgelöst durch den subjektiven Dienst der Frau im Wohlfahrtsstaat. In höherer Selbstverantwortung obliegt ihr die Pflicht an der Schaffung eines sozialen Gemeinwesens. Nur diese größere Bestimmung der sozialen Frauenarbeit wird die jungen, mit Ideal und Optimismus erfüllten Fürsorgerinnen die Gefahr der Desillusionierung durch die sachliche Arbeit in der Verwaltung, wie Gertrud Bäumer sich ausdrückte, überwinden lassen. Zu den neuen Zielen der sozialen Frauenschulen zählt Helene Weber die Auseinandersetzung mit dem Leben, die über alle Gegensätze der Weltanschauung und der politischen Meinungen den Wert der Kleinarbeit erkennen läßt und die Verbundenheit mit

Aus dem Reiche.

Die Sieger des Wettbewerbs für den Reichstagsneubau.

Der Planungsausschuß des Reichstages prüfte als Preisgericht unter dem Vorsitz des Präsidenten Loebe die Entwürfe für den Erweiterungsbau des Reichstages am Reichstagsufer. Von den 17 eingereichten Entwürfen wurden drei ausgezeichnet, und zwar diejenigen von Professoren Fabrenkamp und de Fries, Düsseldorf, Holzhauser und Stamm, München, und Professoren Schmidhener und Loebeil, Stuttgart. Diese drei Entwürfe sollen zur engeren Wahl gestellt werden.

Abel und Ritterstand seit 1813, den österreichischen Freiherrnstand seit 1866 besitzt. Die 21jährige Braut ist in erster Ehe mit Dr. Benvenuto Hauptmann, dem jüngsten Sohn des Dichters Gerhart Hauptmann, vermählt gewesen. Diese Ehe wurde am 13. November 1928 für nichtig erklärt.

Auslandsnachrichten

Das Deutsche im Lehrplan der staatlichen
höheren Schulen Lateinamerikas.

Das Deutsche nimmt in dem Lehrplan der staatlichen höheren Schulen Mittel- und Südamerikas einen sehr bescheidenen Platz ein. Unter den 21 Ländern Lateinamerikas ist es nur in sechs (das Englische und Französische in allen) vertreten. Es sind: Chile, Uruguay, Paraguan, Ecuador, Peru, Brasilien (Sao Paulo, Paraná, Rio Grande do Sul, Rio de Janeiro). Das Deutsche fehlt also völlig in Mittelamerika

Die Algrarzollvorlage.

Die Beschlüsse der Reichsregierung. — Getreide. — Vieh und Fleisch.

Von zuständiger Stelle erfährt man über den agrarpolitischen Inhalt der neuen Zollvorsage.

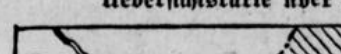
Die Reichsregierung beabsichtigt durch eine Reihe von Maßnahmen, für die einzelnen Getreidearten die Stabilisierung der Preise auf einem angemessenen Niveau zu erreichen.

Es sollen deshalb h e w e g l i c h e Zölle eingeführt werden. Als Normalzölle für Getreide sollen die gegenwärtigen autonomen Zölle gelten. Eine Veränderung dieser Zölle soll eintreten, wenn jeweils für die Zeitdauer zweier Monate die für die einzelnen Getreidearten festgesetzten Normalpreise überschritten oder unterschritten werden. In diesen Fällen werden bei Importation der Preise die angenommenen

Unterbreitstellung der Preise die gegenwärtigen autonomen Bölle um je 2 RM. erhöht, während sie bei Ueberschreiten der Normalpreise um je 2 RM. ermäßigt werden. Als Normalpreise werden bei Weizen und Brannter Freie zwischen 250 und 270 RM. und für Haier und Roggen zwischen 220 und 240 RM. je Tonne angesehen.

Die russisch-chin

Uebersichtskarte über das Arie-



RUSSLAND

Mandschurien

Mandschurija

Datsinor

Hailar

Von den Russen besetzt

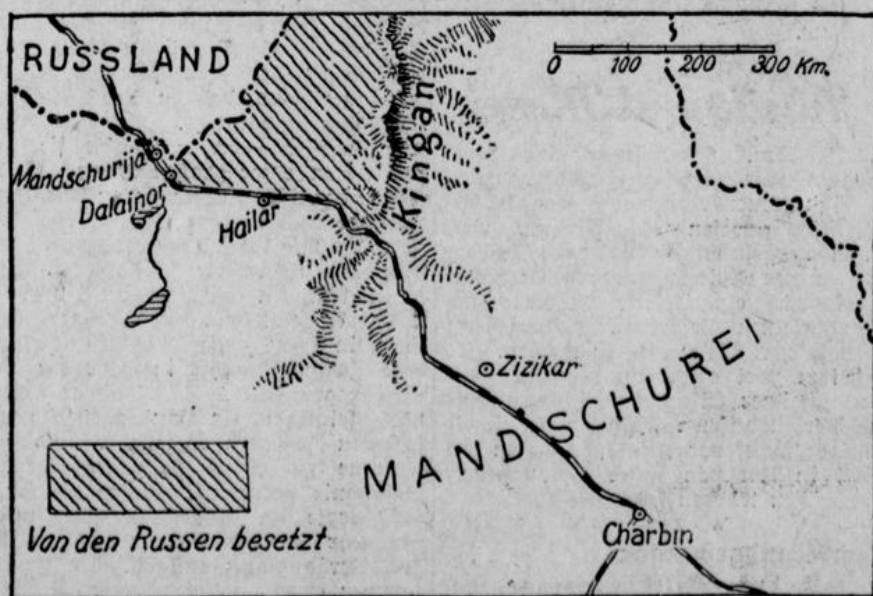
Der Mehlsoll soll in Zukunft auf das Eineinhalbfache des jeweils geltenden Weizen-
solls zuzüglich einer Schußpanne von 3,75 RM.
festgesetzt werden.

Eine Stützung der Weizenpreise wird außerdem durch die Beibehaltung des Vermahlungszwanges von Inlandweizen in der bisherigen Form auch für die zwei nächsten Monate erreicht werden. Es ist vorgehen, den Vermahlungszwang solange beizubehalten, als die Preisentwilderung für Inlandweizen und die Vorräte dies angezeigt erscheinen lassen.

Um eine weitere Handhabung für die Stützung der Roggenpreise zu bekommen, soll ein veränkter Anreiz zur Vervielfältigung von Roggen gegeben werden. Es soll Roggen, für dessen Verbilligung bis zu 20 Millionen RM. bereitgestellt werden sollen, aus den Erzeugergebieten des Ostens nach den Sampterbrauchsgebieten namentlich im Westen gebracht und dort an Schweinemäster gegeben werden.

Die russisch-chinesischen Kämpfe.

Uebersichtskarte über das Kriegsgebiet in der Mandchurei.



Nach einer Meldung aus Charkow haben die Sowjet-Russen die Stadt Charkow, sowie das gesamte manufakturische Gebiet westlich der Kijagorerge besetzt. Die chinesischen Truppen sollen sich auf dem Rückzuge befinden. Man befürchtet das Vorrücken der Russen bis Charkow. Die Vorgänge an der russisch-chinesischen Grenze haben zu einer bedeutenden Entwidlung der innenpolitischen Lage in China geführt. Alle Machthaber in dem von fortwährenden Bürgerkriegen zerrissenen China sind sich einig in dem Bestreben, dem inneren Krieg ein Ende zu bereiten.

Der belgische Ministerpräsident Jaspar.

und in den Nordstaaten Südamerikas, während es in Ecuador und Peru, wenn nicht auch noch in dem einen oder anderen Lande nur auf dem Papier steht. Ferner kommt hinzu, daß es nirgends die alleinige Pflichtfremdsprache ist. In fünf Ländern hat der Schüler die Wahl zwischen Deutsch und Englisch, in zweien zwischen Deutsch, Englisch und Französisch, in einem zwischen Deutsch, Englisch und Latein und in einem anderen zwischen Deutsch und Französisch. In allen angeführten Fällen wird der Schüler sich ohne weiteres für das Englische entscheiden, dazu drängen schon die engen Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten. Am besten zeigt sich das Deutsche noch in dem Lehrplan der hiesigen Schule, wo es sich nur in der Wahlstellung mit dem Französischen befindet.

Die Bevölkerung Deutsch-Südwestafrikas

Nach dem Bericht der südafrikanischen Regierung an die ständige Mandatskommission des Völkerverbundes über die Lage im Mandatsgebiet Deutsch-Südwestafrika ist die weiße Bevölkerung des Mandatsgebietes während des Jahres 1928 um 2790 Köpfe angewachsen, so daß sie nunmehr 27 292 Weiße beträgt. Ueber See sind 1435 Personen eingewandert (darunter auch Besucher), ganz vorwiegend Deutsche (1245). Die Einwanderung betrug über Land 2393 Personen, vornehmlich Briten, Südafrikaner und 961 Angolaburen. Ueber See haben das Land 886 Personen verlassen, davon 690 Deutsche; über Land 1023 Personen, wiederum vornehmlich Briten und Südafrikaner. Die gesamte Eingeborenenbevölkerung wird auf 261 117 Köpfe geschätzt; davon wohnen 106 937 innerhalb der Kolonialzone.

Angestellte und Beamte als Käufer.

49 Millionen einschl. Angehörige. Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich mit den Angestellten und Beamten als Käufer. Es gibt dazu eine auf der letzten Erwerbszählung beruhende Aufstellung der Angestellten und Beamten im Deutschen Reich.

Die Angestellten und Beamten in Deutschland zählen mit Angehörigen 99 Millionen Personen. Die Tatsache, daß sie über ein festes Einkommen verfügen, hebt sie als geforderte Käuferkraft auf dem Markte der Verbrauchsgüter hervor. Vor allem ist bei ihnen die Nachfrage nach Bekleidung stark unterschiedlich von der der Arbeiter. Aber auch die Ausgaben für Ernährung stehen bei ihnen vielfach unter anderen Gesichtspunkten, als bei den Arbeitern. Ihr festes Einkommen bringt es mit sich, daß die aus ihnen gebildete Käuferkraft bei den Abzahlungskäufen eine große Rolle spielt.

Die von dem Institut für Konjunkturforschung gegebene Zahlenübersicht bezieht sich nur auf die mittleren und unteren Angestellten und Beamten. Sie sind eine überwiegend städtische Bevölkerungsgruppe. Mehr als die Hälfte, etwa 56 Proz., entfällt auf die größeren Städte über 50 000 Einwohner. In Berlin allein wohnen über 1 Million Angestellte und Beamte einschl. Angehörige, im Ruhrgebiet über 600 000, in Hamburg rund 400 000. Im einzelnen ergeben sich für die Gruppe der Angestellten und Beamten im Deutschen Reich in den Landesanteilen und Provinzen je nach der Anzahl der großen Städte verschiedene Verhältnisse. Es befinden sich Angestellte und Beamte einschl. Angehörige in Berlin und Provinz Brandenburg 1 426 000; hier gibt natürlich Berlin den Ausschlag. Die höchste Zahl der Angestellten befindet sich in Rheinland und Westfalen, und zwar 1,9 Mill. Von ihnen kommen 1,25 Mill. auf 14 große Städte über 50 000 Einwohner. Zahlenmäßig folgt Sachsen und Mitteldeutschland mit 1,65 Mill., Bayern z. d. Rh. mit 824 000, Niedersachsen mit 770 000, Hessen mit 620 000, die Provinz Schlesien mit 606 000, Hamburg mit 398 000, Württemberg mit 349 000 usw.

liefert werden. Nur solchen Schweinemästern, die derartigen verbilligten und gekennzeichneten Roggen beziehen, soll in Zukunft die Einfuhr von Futtermehl aus dem bisherigen niedrigen Zollsatz von 2 RM. möglich sein. Im übrigen wird der Zollsatz von Futtermehl auf 5 RM. festgesetzt werden. Diese ganze Regelung soll aber nur für das Jahr 1930 gelten.

Es ist zunächst daran gedacht, den Zollsaß für Guttermaschinen von 2 Mk. an die Bedingung zu knüpfen, daß für jeden Zentner Gerste drei Zentner gekennzeichnete Noagen abgenommen werden müssen. Die Veranschlagung soll die Möglichkeit haben, dieses Verhältnis zu ändern, wenn die Entwicklung des Schweine- oder des Noagenpreises dies erforderlich macht.

Hand in Hand mit der vermehrten Zufuhr von Roggen soll die Einlagerung einer größeren Menge Roggen gehen.

Die Neuregelung der Getreidezölle macht es erforderlich, auch die Einfuhrzölle neu zu regeln. Wenn in Zukunft bewegliche Zölle in Kraft gesetzt werden sollen, besteht die Gefahr, daß das System der Einfuhrzölle zu Speculationen auf Kosten der Reichskasse ausgenützt wird. Es ist deshalb notwendig, den Wert des Einfuhrzölles nach dem niedrigen für die Zukunft vorgegebenen Zollfuß zu bemessen. Dies bedeutet, daß der Wert der Einfuhrzölle bei Roggen und Hafer von 6 auf 5 RM., und bei Weizen von 6,50 auf 5,50 RM. herabgesetzt wird. Entsprechendes gilt für die Einfuhrzölle für Mältereizugnisse.

Nachdem für das Jahr 1980 zwei Futtergerstenhöfe gelten sollen, wird es möglich sein, den Einfuhrzoll für Draugerste, dessen Verfestimmung bisher der Sojiazoll für Futtergerste von je 2 NM, zurunde gelegt wurde, auf 3,50 NM, je Doppelsentner zu bemerten. Dadurch wird bis zu einem gewissen Grade dem seit langer Zeit gedrückten Werts der Draugerste bauenden Land wirtschaft auf Erhöhung des Wertes der Einfuhrzoll eine Rechnung getragen werden.

Entsprechend den Beschlüssen des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages sollen die Zölle für Rindvieh auf 27 RM. und für Schafe auf 22,50 RM. je Doppelzentner, die Mindestzölle auf 24,50 und 22,50 RM. festgesetzt werden. Hinsichtlich des Schweinezoll wird davon angenommen, daß bei einem Preisstande von 70 bis 85 RM. je Zentner Lebendgewicht der gegenwärtige Zoll je Doppelzentner ausreicht. Wird der Preis von 70 RM. unterschritten, so wird der Zoll um 50 v. H. erhöht, wird der Preis von 85 RM. übergriffen, so wird der Zoll um 50 v. H. ermäßigt. Entsprechendes gilt für die Regelung des Mindestzoll für lebende Schweine. — Der gegenwärtige autonome Zoll für Fleisch (45 RM. je Doppelzentner) wird beibehalten.

Braunfärbigkeit des Saftes. | verbleibende Unfalligkeit gegen dieselbe, eine Er-
scheinung, die ebenfalls noch genauer geprüft
Gesundheitswert der Strohren.

Westfalen und Rheinland.

Aus dem Industriegebiet

Zu dem Grubenunglück in Hamborn.

Hamborn, 28. Nov. Zu dem Grubenunglück auf Schacht 3/4 der Vereinigten Stahlwerke in Hamborn, bei dem, wie bereits berichtet, vier Hamborner Bergleute ums Leben kamen und acht verletzt wurden, erfahren wir noch: Die Vertreter des Oberbergamtes in Dortmund nahmen eine eingehende Untersuchung über die Ursache des Unglücks vor. Die Untersuchung ist zurzeit noch nicht abgeschlossen. Man nimmt an, daß eine im Betriebe angelegte Wasserader den Zusammenbruch der Stütze verursacht hat. Die Wassermassen brachen mit großer Gewalt herein, und von den dabei mitgerissenen Gesteinsmassen und Stempeln wurden die 12 Bergleute mehr oder weniger verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, doch konnten im Laufe der Nacht vier der Verschütteten, zwei Hauer, ein Vehrhauser und ein Schlepper, nur als Leichen geborgen werden. Von den acht Verletzten konnten vier in ihre Wohnungen gebracht werden, während vier weitere im Krankenhaus Aufnahme finden mußten. Bei keinem der Verletzten liegt Lebensgefahr vor.

Bottrop, 28. Nov. (Ein „Liebenswürdiger“ Wanderbursche.) Eine Ehefrau, die in der Feuerwerkerei wohnte, befand sich allein in ihrer Wohnung. Ein etwa 30 Jahre alter Wanderbursche bat die Frau um ein Almosen. Als sie antwortete, sie habe kein Geld, erhielt sie eine Ohrfeige. Der Bursche beschwand hierauf. Die Frau mußte außerdem feststellen, daß zwei Zwanzigmarschweine, die auf dem Küchentisch lagen, verschwunden waren.

Lehrkurse im Bergbau.

Für Grubenkontrolloren und Betriebsräte.

Auf Grund zweier Beschlüsse des Preussischen Landtags besteht die Pflicht, sowohl den Grubenkontrolloren, die im Steinkohlenbergbau den Revierbeamten als Hilfsarbeiter beigegeben sind, wie allgemein den Betriebsräten im Bergbau eine Ausbildung in den grundlegenden Fächern der Bergbaukunde, Lagerstättenkunde und insbesondere auf dem Gebiete der Unfallverhütung zuteil werden zu lassen. Im Oberbergamtsbezirk Dortmund ist bereits vor einiger Zeit mit der Abhaltung derartiger Unterweisungen unter Anwendung von Lichtbildern und anderem Unterrichtsmaterial begonnen worden. Diese Veranstaltungen haben großen Beifall gefunden und sollen nunmehr, wenn auch nicht überall in der gleichen Form, auf den gesamten preussischen Bergbau ausgedehnt werden. Dabei muß von dem Gesichtspunkt ausgegangen werden, daß die Ausbildung möglichst gründlich sein soll, und daß die Unterrichtsstunden den Charakter regelmäßiger, periodischer zu wiederholender Lehrkurse tragen müssen. Andererseits war zu berücksichtigen, daß für derartige Unterrichtszwecke keine unbeschränkten Staatsmittel verfügbar sind, daß der Kursteilnehmer Kosten und Zeitverluste möglichst erparnt werden sollen, und daß schließlich auch den Betrieben keine größeren Kosten und Betriebsstörungen durch die Kurse erwachsen sollen.

Es wird daher von dem ursprünglichen Plane, die Lehrkurse in den Bergschulen abzuhalten, Abstand genommen und der Unterricht in die Hände der Bergrevierbeamten und deren Hilfsarbeiter gelegt werden, womit der praktische Zweck verbunden ist, daß eine ständige enge Fühlungnahme zwischen den Organen der Bergbehörde und den Arbeitervertretern gewährleistet ist, und daß ferner die Möglichkeit besteht, die Betriebsräte besser mit den besonderen Verhältnissen der einzelnen Reviere vertraut zu machen. Ferner hat es sich als notwendig herausgestellt, die Unterweisung der Grubenkontrolloren von der der Betriebsräte getrennt zu handhaben, da die Grubenkontrolloren in ihrer Eigenschaft als Hilfsarbeiter der Bergrevierbeamten auch noch auf anderen Gebieten der behördlichen Tätigkeit ausgebildet werden müssen. Für sie sind neben einer regelmäßigen Unterweisung durch den Revierbeamten Vorträge auf den Oberbergämtern und an den Bergschulen vorgesehen, woran sich noch Lehrbefragungen auf Gruben und Versuchsstrecken anschließen sollen. Von den Betriebsräten sollen zunächst nur die Arbeitermitglieder obligatorisch an den Kursen beteiligt werden, und zwar die Mitglieder der Betriebsausschüsse oder die Vorsitzenden der Betriebsräte bzw. die Betriebsvörmänner. Den übrigen Arbeitervertretern soll zunächst die Beteiligung an den Kursen freigestellt werden. Als Lehrstoff kommt neben Bergbau- und Lagerstättenkunde hauptsächlich Unfallverhütung in Betracht, die möglichst an hand praktischer Beispiele aus dem Betriebe vorzuführen ist.

Der Umfang eines Lehrkurses wird ungefähr 20-24 Unterrichtsstunden betragen, wobei auf einen Lehrtag zweimalig 2 Stunden entfallen. In welchem Zeitraum die 10-12 Lehrkurse aufeinander folgen sollen, wird von den näheren Umständen abhängig zu machen sein. In Revieren, wo die Gruben weit zerstreut liegen und größere Entfernungen bestehen, wird man längere Zeiträume einlegen müssen. In der Regel sollen die Kurse revierweise auf den Bergrevierbüros stattfinden, doch ist vorgesehen, daß für mehrere benachbarte Reviere, wenn die Entfernungen nicht zu groß werden, der Unterricht an zentral gelegener Stelle zusammengefaßt werden kann. In räumlich großen Revieren bei zerstreuter Lage der Gruben und großen Entfernungen wird der Revierbeamte die Belehrung auf der Grube selbst gelegentlich seiner dienstlichen Anwesenheit da-

heimisch, 28. Nov. (Einbrecherbande festgenommen.) Von der Kriminalpolizei wurden vier Einbrecher festgenommen, auf deren Konto eine Reihe von in den verschiedensten Stadtteilen ausgeführten Einbrüchen kommen. Eine ganze Reihe der Straftaten konnte den Dieben bereits nachgewiesen werden.

Düsseldorf, 28. Nov. (Ein Jahr Gefängnis für einen fahrlässigen Chauffeur.) Der Krafwagenführer J. Kreutz hatte am 13. Aug. mit drei jungen Leuten ein leer vor dem Kirmesplatz in Bill festes Auto bestiegen, um eine Schwarzfahrt nach Hamm zu machen. Unterwegs wurden drei Wirtschaften besucht und in rasender Geschwindigkeit ging die Fahrt nach Hamm. Kurz hinter der neuen Rheinbrücke fuhr das Auto mit voller Wucht gegen einen Mast, dann gegen eine Scheune und blieb schließlich, nachdem es noch einen Gartenzaun niedergedrückt hatte, zertrümmert liegen. Die drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Einer starb am nächsten Tage im Krankenhaus, während die anderen schwerverletzt wurden. Kreutz erschien nun vor dem Schöffengericht, wo er sich wegen Diebstahls (nicht des Autos, das er ja nicht stehlen wollte, sondern wegen Denklebstahls) und wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu verantworten hatte. Die Zeugen saßen fest, daß Kreutz mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern unter der Brücke hergefahren sei und daher die kurz hinter der Brücke liegende Kurve nicht nehmen konnte. Ferner soll er ohne die Hand am Steuer, das Auto fahren gelassen haben. Das Gericht verurteilte Kreutz wegen unvorsichtiger Fahrlässigkeit und Benzindiebstahls zu einem Jahr Gefängnis.

selbst vornehmen müssen. Die Entscheidung über diese Einzelheiten wird den Oberbergämtern je nach der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse selbst überlassen bleiben müssen.

Nach vorstehend skizzierten Richtlinien ist die Unterweisung der Arbeitervertreter vorläufig gedacht. Gewisse Unterschiede werden nicht zu vermeiden sein, da die Verhältnisse nicht nur in den einzelnen Bergrevieren und Bergbauabteilungen, sondern auch bei den einzelnen Bergbauarten (Steinkohle, Braunkohle, Erz, Kalk, Erdöl) recht verschieden sind. Der Hauptgedanke aber, durch Unterweisung der Arbeitervertreter auf dem Gebiete der Unfallverhütung sowohl auf die gesamten Belegschaften als auch auf die Betriebsleitungen in günstigem Sinne einzuwirken und die nötige theoretische Grundlage zu geben, wird hoffentlich Früchte tragen und erfolgreich dabei mitwirken, die Unfallziffern im deutschen Bergbau weiter zu verringern.

Münster, Minden, Sauerland

Münster, 28. Nov. (Festnahme mit Hinterlist.) Auf Ersuchen der Kriminalpolizei in Hamm sollte bei einer Hausangestellte auf der Medienburgerstraße, die wegen Schwindelen gefügt wurde, Ermittlungen angestellt werden. Zu diesem Zweck sollte die Angestellte der Kriminalpolizei vorgeführt werden. Am Morgen unternahm die Festgenommene plötzlich einen Fluchtversuch und sprang ins Wasser. Der begleitende Kriminalbeamte sprang sofort nach und konnte mit vieler Mühe die Lebensmüde retten.

Minden, 28. Nov. (Todessturz von der Leiter.) Der 80jährige Eisenbahnschaffner a. D. Karl Kollmeier aus der Albederstraße wollte nach dem Schlachtfest in der Fleischammer die Wirtse aufhängen. Plötzlich glitt die Leiter, auf der er stand, aus, und der alte Mann stürzte zu Boden. In kurzer Zeit erlag er den schweren inneren Verletzungen.

Mord. Paderborn, 28. Nov. Bei Fürstenberg (Kreis Büren) wurde die 23jährige Gutsbesitzers- tochter Elisabeth Schäfer erschossen aufgefunden. Es liegt Mord vor. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Von Rhein und Mosel

Ahn, 28. Nov. (Verhaftung eines Mörders in Jülich.) Wie die Blätter melden, wurde in Jülich ein Kölner Kaufmann, der früher deutscher Offizier gewesen sein soll, und nach dem bei ihm vorgefundenen Reisepaß Hubert Jessen heißt, unter Spionageverdacht verhaftet und ins Kreisgericht eingeliefert. Er hatte auch versucht, in einzelnen Geschäften Einkäufe mit ungültigen deutschen Marknoten zu machen. Es wurden bei ihm zwei allgemein käufliche Aufnahmen der Jülicher Eisenbahnbrücke über die Thaja und der städtischen Wasserwerke, sowie ein verdächtiger Brief vorgefunden. Jessen soll schon einmal in Troppau unter Spionageverdacht festgenommen worden sein.

Flieger-Rundgebungen zum Befreiungstage. Aachen, 28. Nov. Aus Aachen meldet man: Etwa 10-15 Flugzeuge aus Aachen, Berlin, Braunschweig, Dresden, Göttingen, Erfurt, Karlsruhe, München und Stuttgart werden an einem Sternflug teilnehmen, der die Flieger am Freitag nachmittags nach Düsseldorf führt. Die Tragflächen aller Maschinen erhalten in riesigen Lettern die Beschriftung: „Aachen ist frei!“

75-Jahrfeier der Handelskammer Münster

Eine Ansprache des Preussischen Handelsministers.

Münster, 28. Nov. Am 26. November hielt der Preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, aus Anlaß der 75-Jahrfeier der Handelskammer in Münster, eine Ansprache, in der er ausführte:

75 Jahre sind in der Geschichte einer alten Stadt wie Münster nur eine verhältnismäßig kurze Zeitspanne. Damals das Einleben in die eben erst geschaffene erste preussische Verfassung, die der bis dahin absoluten Monarchie einen konstitutionellen Charakter verlieh, und jetzt der Volksstaat, zu dem die Weimarer Verfassung, die das ganze Volk zur Mitverantwortung und zur Mitarbeit an den staatlichen Dingen aufzurufen, die Grundlage des schweren Wiederaufbaues geschaffen hat. Und auch diese Verfassung wird in ihren Einzelheiten nichts Endgültiges sein. Gerade wir in der Wirtschaft empfinden mit besonderer Deutlichkeit wie

das Nebeneinander von Reich und Ländern

die Verwaltung kompliziert und die einfache und sparsame Verwaltung erschwert und verhindert, die in Deutschland mit seinen schweren aus dem Kriege herrührenden Lasten mehr notwendig ist. Wir beobachten mit Sorge, wie die durchgreifende Finanzreform, die der deutschen Wirtschaft Entlastung und die Möglichkeit der Gesundung bringen muß, erschwert wird durch die Vielzahl der beteiligten öffentlichen Stellen, die aus den gleichen finanziellen Quellen schöpfen wollen.

Aber auch in der Wirtschaft sind die Veränderungen seit dem Geburtstag der Kammer nicht geringer gewesen. Damals die Zeit der starken deutschen Einwanderung, die den besten Kräften unseres Volkes in der neuen Welt Amerika ihre Zukunft suchte; dann ein beispielloser wirtschaftlicher Aufstieg und jetzt nach den wirtschaftlichen und politischen Verheerungen des Krieges wieder ein Ueberfluß vor Menschen und eine Arbeitslosigkeit in unserem Vaterland, die nicht nur für den unmittelbar betroffenen Arbeitnehmer und seine Familie, sondern auch für Staat und Wirtschaft schwere Sorgen und Belastungen mit sich bringt. Als im Jahre 1903 einer meiner Vorgänger, der aus Westfalen stammende Handelsminister Möller, zur Einweihung Ihres Kammergebäudes hier weilte, wies er auf den gewaltigen Aufschwung Amerikas hin mit den Worten: „Wolle Gott verhüten, daß die Zeiten wiederkehren, wo aus diesen deutschen Landes- teilen Zehntausende in die Fremde auswandern mußten.“ Heute hat die Auswanderung deutscher Volksgenossen wieder recht beträchtliche Zahlen erreicht, und es darf daher nicht länger damit gezögert werden, der deutschen Volkswirtschaft diejenige Entwicklungsmöglichkeit zu geben, die eine

Mit ihr steigen alle Maschinen am Samstag mittag auf, und in zwei bis drei Geschwadern fliegen sie zunächst über größere rheinische Städte, dann über einen Teil des befreiten Gebiets, u. a. Jülich. Ohne Lachen, das ja erst Samstag nacht frei wird, zu belächeln, landen die Flugzeuge in dem Vorort Weiden. Von dort steigen sie am Sonntag morgen wieder auf, formieren sich erneut zu Geschwadern und erscheinen kurz vor 12 Uhr über der Stadt Aachen, wo sie etwa eine halbe Stunde kreuzen werden. Im Anschluß daran führt der Flug über das ganze Aachener Gebiet (Stolberg, Gschweiler, Düren uim.). Das dürfte bis gegen 2 Uhr dauern, dann erfolgt die Landung. Montag findet hier eine Tagung der „Jahresflieger“ statt. Holländische Zeitungen wissen zu berichten, daß die letzten belgischen Truppen (das 2. Bataillon des 4. Pionierregiments) Samstag vormittag 11 Uhr die Stadt verlassen. Die anderen Teile (das 7. Inf.-Reg.) sind bereits Montag abgerückt. Um 11.40 Uhr wird die belgische Fahne an der Wohnung des Generalleutnants Poulet niedergeholt werden. Die Truppen marschieren zum Hauptbahnhof und fahren dann mit einem Militärzug nach Namur. Der General und sein Stab werden die belgische Grenze bei Köpchen überschreiten.

Die ungetreue Hausangestellte.

Bonn, 28. Nov. Ein in Bonn wohnender Theaterdirektor hatte vor drei Jahren nach sich und seine Gruppe ein Engagement nach Amerika angenommen. Vor seiner Abreise vertraute er mit der Bewilligung und Verwaltung seines Hauses seine Hausangestellte. Sie hatte außerdem jeden Monat die Mieten einzuziehen. Im Verlaufe der Jahre hat die Hausangestellte, das in sie gesetzte Vertrauen schamlos mißbraucht. Alles was nicht nötig und nagestelt war, verkaufte sie und führte das Leben einer großen Dame. Selbst die im Keller in Kisten aufbewahrten Theaterrequisiten, Kostüme und sonstige Gegenstände wurden veräußert. Als der Theaterdirektor vor einigen Monaten unerwartet heimkehrte, fand er in seinen Räumen fast nichts mehr vor. Außerdem mußte er feststellen, daß die Steuerbehörde ihm auf sein Haus wegen Nichtzahlung der Steuern eine Zwangshypothek in Höhe von 8000 Mark eingetragen hatte. Das Bonner Schöffengericht hatte seinerzeit die Hausangestellte wegen fortgesetzten schweren Diebstahls und fortgesetzter Untreue zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die Höhe des Urteils legte die Angeklagte Berufung ein, die nunmehr vor der Bonner großen Strafkammer zur Verhandlung anstand. Die Bonner Strafkammer ermäßigte die Strafe mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage der Angeklagten auf neun Monate Gefängnis. Nach Verbüßung von drei Monaten soll der Rest der Strafe auf drei Jahre unter der Bedingung ausgesetzt werden, daß sich die Angeklagte während dieser Zeit gut führt und ihrem ehemaligen Dienstherrn den entstandenen Schaden in Höhe von 40 000 Mark nach besten Kräften ersetzt.

Einordnung der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozess

und damit die allmähliche Lösung des Arbeitslosenproblems zur natürlichen Folge haben wird.

Mehr denn je ist auch für die politische Geltung der Völker, deren wirtschaftliche Macht von Bedeutung. Während in früheren Zeiten hierfür die Wahrscheinlichkeit fast allein ausschlaggebend war, zeigt uns das Beispiel Amerikas, daß die wirtschaftliche Prosperität und Leistungsfähigkeit heute auch in den außenpolitischen Beziehungen der Völker die entscheidende Rolle spielen. Wir dürfen auch aus diesem Grunde nichts unberücksichtigt lassen, um durch gründliche Reformen unter Zurückweisung kleinlicher Bedenken der Wirtschaft unseres Volkes den Aufstieg zu ermöglichen.

Dazu bedarf es freilich auch der Zusammenfassung der Kräfte in der Wirtschaft selbst. Von diesem Gedanken habe ich mich leiten lassen, als ich vor kurzem eine

Reorganisation des Handelskammerwesens

in Rheinland und Westfalen durchführte, die seit mehr als 30 Jahren das Ziel meines Ministeriums gewesen ist. Daß dabei kleinere Industrie- und Handelskammern verschwinden mußten, bedauere ich, denn sie haben an sich ihre Pflicht getan. Aber der Kreis, in dem sie tätig sein konnten, war zu eng geworden und der Ruhezustand ihrer Arbeit stand nicht mehr im richtigen Verhältnis zur Entwicklung der Wirtschaft. Deshalb war ihre Zusammenlegung mit den Nachbarkammern unvermeidlich. Aber auch die Zusammenfassung der Kräfte der bestehenden Kammern war erforderlich. Ich habe daher jeweils mehrere benachbarte Kammern zu Zweverbänden vereint, denen in der Zusammenfassung zu einer einzigen Arbeitsgemeinschaft für das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet die Möglichkeit gegeben sein wird, wichtige gemeinsame Fragen gemeinsam zu lösen. Bei dieser Zusammenfassung habe ich nicht volle Gegenstände bei allen Kammern gefunden. Besonders eine Nachbarkammer hat den Widerstand gegen den Zweverbandsgebunden erst dann aufgegeben, als sie hier in Münster sich entschlossen haben, ebenfalls dem Zweverbandsverband des schwerindustriellen Gebietes von Essen bis Dortmund beizutreten. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle meinen Dank sagen. Sie haben damit zum Ausdruck gebracht, daß in Ihrem Bezirk, der die vielfältigsten Wirtschaftszweige vertritt, auch die Schwerindustrie ihre Pflege finden soll, und daß sie den Teil Ihres Bezirkes, in dem die Montanindustrie ganz besonders vorherrschend, nicht von Ihrem Gebiet trennen lassen wollen. Der Erhaltung Ihrer Kammer und Ihrer weiteren gegenständlichen Arbeiten gelten deshalb am heutigen Tage meine herzlichsten Glückwünsche.

Ueberfall auf einen Notar.

Erler, 28. Nov. Am 26. April erschien auf der Kanzlei des inzwischen verstorbenen Notars Dumont in Erler der Landwirt Bauer aus Hingenburg und verlangte den Notar zu sprechen. Als dieser ins Zimmer trat, stürzte sich der Landwirt mit gezücktem Messer auf ihn. Aber noch ehe es dem Manne gelang zuzuschlagen, konnte ihm von dem Notar die Waffe entwendet werden. Dieser Vorfall hatte ein gerichtliches Nachspiel vor dem Schurgericht in Erler. Der Landwirt stand unter der Anklage des vorsätzlichen Tötungsversuchs, Hausfriedensbruchs und der Beleidigung. Wie sich in der Verhandlung ergab, hatte der Landwirt den Notar um Vorforderung eines Darlehens von 2000 Mark gebeten und die erforderlichen Papiere beigebracht. Der Notar hatte ihm daraufhin schon 200 Mark aus der eigenen Tasche vorgepfändert. Später stellten sich jedoch in der Geldbeschaffung Schwierigkeiten ein, so daß der Notar schließlich die bereits vorgepfänderten 200 Mark zurückverlangte. Der Landwirt glaubte sich nun benachteiligt und hatte schon verschiedentlich den Notar, der inzwischen seine Forderung von 200 Mark zwangsweise beitreiben ließ, aufgesucht, um doch noch sein Darlehen zu erhalten. Wie der Angeklagte angibt, habe er auch an dem fraglichen Tage mit dem Notar verhandeln wollen. Er habe in der Kanzlei auf den Notar gemartet und gerade mit seinem Taschmesser Tabak geschnitten, als der Notar mit einem Stod bewaffnet ins Zimmer gekommen sei und ihm einen Schlag versetzt habe. Er sei sehr aufgeregt gewesen und habe sich auf den Notar gestürzt, wobei er zufällig das Messer noch in der Hand gehabt habe. Der Angeklagte bestreitet entschieden die Absicht gehabt zu haben, den Notar zu verletzen oder gar zu töten. Die Aussagen der Zeugen lauteten jedoch nicht günstig für den Angeklagten, der von einem medizinischen Sachverständigen als ein leicht erregbarer und jähzorniger Mensch hingestellt wurde. Das Gericht verurteilte ihn wegen versuchter Mordtötung, Beleidigung und Hausfriedensbruchs zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Den Stiefsohn erschlagen.

St. Ingbert, 28. Nov. Als mutmaßlicher Mörder des Bergmanns Johann Ruffing, der in der Nacht zum 18. November im Walde von St. Ingbert mit schweren Verletzungen aufgefunden wurde und später starb, wurde vor einigen Tagen Ruffings Stiefvater, der Mehger Obenwälder aus Eschelen, verhaftet. Obenwälder hat nunmehr eingestanden, daß er am Mordtage mit Ruffing die Kirchweih von St. Ingbert besucht, ihn gehörig betrunken gemacht und dann auf dem Nachhausewege erschlagen habe. Vorher hatte er seinen Stiefsohn durch mehrere Gastpflichtabonnements gegen Unfall versichert.

Fay's Sodena

gegen Husten, Heiserkeit

Donne
- 4
MOD
im l

W
wird l
Werkst
moder
gering
sauber
G. CA
Hörde,

Hüftgürt
Corse

Helene Da

Wir em
Frische Has
Hasenrücken
Hasenkeule
Hasenpfeffer
Frische Wild
Pr. Lippst.
Gänsebrust
Gänsekeule
Gänseklein
Feinste Mas
Junge Masth
feinste Land-
Ele
Eier- und
Johann H
Hörde, Gold

Rufnu

verh
Au
Tag u
Lichte
Autor

Loden

Bwa
Am Freitag
9 Uhr, sollen
Birt Herrn P

ferner um 11
Herrn Riech
Bollwerkstraße:
1 Klabier, 1
Iskrant, 1
ger-Nachmach
fahrnad (De
schicklichen,
aus 1 Tolleit
öffentlich meist
beigert werden.

Obergericht

Bwa
Am Freitag
11 Uhr, sollen
reienied
1 Reinfriede
6 Solzfähle,
3 große Gew
1 Ladenregal
Büfett, 1 Bü
und nachm. 3 U
Korthaus,

und nachm. 5 U
Wirtschaft, 3 U

und im Anschl
bosen, Stuhl
1 großes Mo
thele mit M
öffentlich meist
Benfise
Dib.

11

Donnerstag, 5. Dezember, 8851
— 4 Uhr und 8 Uhr —
MODENSCHAU
im Freischütz.

Wie neu
wird Ihre alte Damenuhr in meiner
Werkstatt umgearbeitet zu einer
modernen Armbanduhr. Kosten
gering. Sämtliche Reparaturen
sauber und billigst. 8509
G. CALMUS Uhrmacher u.
Goldarbeiter,
Hörde, Hermannstraße 20.

**Hüftgürtel u.
Corseletts**

billigst bei
Helene Davids & Co., Hörde,
Hermannstraße 54.

Wir empfehlen:
Frische Hasen im Fell . . Pfd. 1.30
Hasenrücken 2.00
Hasenkeule 1.80
Hasenpfeffer 1.20
Frische Wildkaninchen, abgez. St. 2.00
Pr. Lippst. Hafermastgänse Pfd. 1.50
Gänsebrust 2.20
Gänsekeule 2.00
Gänseklein 1.30
Feinste Masthühner Pfd. v. 1.30 an
Junge Masthühner, Poularden und Enten,
feinste Land- u. Molkeeributter, sowie frische
Eier in jeder Preislage. 8874
Eier- und Buttergroßhandlung
Johann Bünegger & Sohn
Hörde, Goldstraße 1. Telefon 41345.

Rufnummer 41371

verbindet Sie mit dem
Auto-Dienst-Adler
Dtd.-Aplerbeck
Tag und Nacht, Hochzeits- und Gesellschafts-
fahrten in 4 und 7 Sitzer-Limousine. 8877
Autoreparatur-Werkstatt. Präsidentenstr. 24.

Loden- Joppen, Anzüge, Mäntel
auch für extra starke
Herren. 8518

Kahn, Aplerbeck.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 29. ds. Mts., vormittags
11 Uhr, sollen im Bräunlingshausen beim
Wirt Herrn Pieper:
1 Wanduhr,
ferner um 11 Uhr im Pfandlokal beim Wirt
Herrn Kreienfeld in Dortmund-Hörde,
Bollwerkstraße:
1 Klavier, 1 Wanduhr, 1 Lederstola, 1 Küchen-
schrank, 1 Schnellwaage, 1 Standuhr, 1 Ein-
ger-Nähmaschine, 1 Schreibstisch, 1 Beren-
sahrad (Dell), 1 Warenschrank mit Glas-
schiebetüren, 1 Damentisierkaffeine, bestehend
aus 1 Teller, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Stuhl,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert werden.
Finow,
Obergerichtsvollzieher Dortmund-Hörde.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 29. ds. Mts., vormittags
11 Uhr, sollen im Pfandlokal beim Wirt Herrn
Kreienfeld, hier:
1 Registrierkasse, 1 Tisch, 1 Serviererschrank,
6 Holzstühle, 12 Bilder, 27 kleine Gemälde,
3 große Gemälde, 1 Badentische, 1 Eisschrank,
1 Badentisch, 1 Badentisch, 1 Schrank, 1
Büfett, 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Stuhl,
und nach 3 Uhr in Dtd.-Hörden, Nr. 27,
Hörsthaus,
3 Schweine
und nach 5 Uhr in Dtd.-Wellinghofen,
Wirtshaus „Zum Nordstern“
1 Nähmaschine
und im Anschluß hieran in Dtd.-Welling-
hofen, Kuhstraße 1
1 großes kompl. Badenregal, 1 große Baden-
stube mit Aufsätzen 8875
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Benifeld, Obergerichtsvollzieher,
Dtd.-Hörde. Telefon 40 033.

**Die beste
Reklame
ist
und bleibt
das
Inserat**

Nur feinste Ware!

Victoria-Erbsen, prima	Pfd.	0.42
Geschälte Erbsen, prima		0.52
Grüne Erbsen		0.30
Weisse Langbohnen, prima		0.48
Linsen, prima, grosse		0.70
Carolina-Reis, grosser		0.75
Carolina-Reis		0.60
Patna-Reis		0.45
Japan-Reis		0.37
Flocken-Tapioca		0.80
Perl-Sago		0.54
Graupen, mittel		0.34
Graupen, fein		0.34
Hartweizen-Griess, grob		0.43
Hartweizen-Griess, mittel		0.43
Hartweizen-Griess, fein		0.43
Feinstes Auszugmehl	Pfd.	0.29
Feinstes Auszugmehl, 5 Pfd.-Beutel		1.45
Buchweizenmehl		0.44
Gerstengrütze, lose		0.27
Grünkern, geschrotet		0.70
Feinste Suppennudeln:		
Hörnchen		0.84
Körbchen		0.82
Eiergräuben		0.80
Fadennudeln		0.84
Eier-Macaroni in Paketen		1.03
Eier-Spaghetti		1.05
Eier-Röhren Regina 1/2 Pfd.-Pakete		0.64
Hausmacher Eiermehl 1/2 Pfd.-Pakete		0.85
Pilumen, californische 50/60 la.		0.90
Plochina-Pilumen in Paketen, grosse		0.90
Apfelstücke		1.10
Pflirsche		1.10
Aprikosen, große, helle		1.50
Birnen, große, helle		1.30
Mischobst, prima, prima		1.20
Rosinen, Sultaninen, hell, ohne Stein		1.00
Korinthen, prima Gartenfrucht		0.32
Kristall-Zucker, grob		0.32
Kristall-Zucker, fein		0.80
Ankerzucker in 2 Pfd.-Paketen		0.48
Puderzucker		0.45
Hagelzucker		0.44
Mocawurzel, kleine, grobkörnig		0.54
Kandiszucker, weiß		0.60
Kandiszucker, braun		0.60
Fste. Süßrahmbutter ohne Salz	Pfd.	2.48
Rama	Pfd.	1.00
Eigelb Pflanzenbutter	Pfd.	0.77
Eier	Pfd.	0.19
Palmin von Schlinck	Pfd.	0.80
Reines Schweineschmalz	Pfd.	1.00
Liter 1/1 3/4 1/2 3/8 1/4 Ltl.		
Allerf. Olivenöl	3.70	4.20
Allerf. Tadelöl	1.40	1.80
Allerf. Salatöl	1.10	1.60
Backöl, hochfein	1.00	0.90

A. de Witt, Hörde
Alfred-Trappenstr. 40. 8864
Telephon Nr. 40326. Gegründet 1842.

Holzverkauf.
Montag, den 2. Dezember ds. Jrs., vor-
mittags 10 Uhr anfangend, kommen aus dem
Farrwald Ernte aus Birenbruch
259 Rottannenstangen I. und II. Klasse,
2370 Rottannenstangen III. und IV. Klasse,
870 Rottannenbohlenstangen
an Gerüsts-, Radioanlagen, Leiterbäumen, Baum-
pfehlen, Zaun- und Freileitungstangen geeignet,
öffentlich meistbietend zum Verkauf.
Zusammentritt bei Wirt Fönnis-
Kreienfeld in der Dtd. und Stelle.
Erste, November 1929.
J. A. Drelowski, Förster.

Bekanntmachung.
Durch das Gesetz über die kommunale Neu-
gliederung des rheinisch-westfälischen In-
dustriegebietes vom 29. Juli 1929 ist vom 1. Aug.
1929 ab die Stadtgemeinde Dortmund Rechts-
nachfolgerin des Amtsverbandes Aplerbeck und
damit die frühere Sparkasse Aplerbeck kraft
Gesetzes an die Stadt Dortmund übergegangen.
Die frühere Hauptstelle
in Aplerbeck wird als Zweigstelle 10 der Stadt-
sparksasse Dortmund bereits fortgeführt, die
Zweigstelle in Holzwickede wird auf Grund
Vereinbarung unter den Beteiligten in Ver-
folg der Vermögensauseinandersetzung auf den
Amtsverband Unna-Kamen übergehen und als
Zweigstelle der Amtsparksasse Unna-Kamen an-
gegliedert werden. Sie übernimmt die Verwal-
tung vom 1. Jan. 1930 ab. Von diesem Zeitpunkt
gelten die Einlagen bei der bisherigen Zweigstelle
in Holzwickede als Einlagen der Amtsparksasse
Unna-Kamen unter Garantie des Amtsverbandes
Unna-Kamen. Letztere treten infolge
Schuldübernahme in alle Rechte und Pflichten
der Amtsparksasse Dortmund und des bisher-
igen Garantienverbandes ein. Die Einlagen bei
der Hauptstelle der ehemaligen Amtsparksasse
Aplerbeck, der jetzigen Zweigstelle X der Stadt-
sparksasse Dortmund, gelten als Einlagen der
Amtsparksasse Dortmund. Die erforderliche
Zustimmung der Einleger gilt als stillschwei-
gend erteilt, wenn nicht bis zum 1. Januar 1930
von den Gläubigern über das Unthun abrenun-
gen wird. Die Stadtsparksasse in Dort-
mund betrachtet sich vom 1. Januar 1930 ab
aus allen Rechten und Pflichten gegenüber den
Einlegern bei der Zweigstelle Holzwickede ent-
lassen. Maßgebend ist dabei der Stand der
Einlagen am 31. Dezember 1929.
Diese Bekanntmachung erfolgt anstelle von
Einzelbenachrichtigungen an die beteiligten Ein-
leger. 8879

Dortmund, den 15. Dezember 1929.
Der Magistrat:
ges. Eichhoff, ges. Dr. Kaiser.
ges. Dr. Dörp.
Der Vorstand der Stadtsparksasse in
Dortmund:
ges. Dr. Kaiser, ges. Lütke.

Unna, den 22. November 1929.
Für das Amt Unna-Kamen:
ges. Lehmann, Bürgermeister.
ges. Honermeier, Amtsbeigeordneter.
Der Vorstand der Amtsparksasse Unna-Kamen:
ges. Lehmann, ges. Bevenfeld.

Strümpfe

Damen-Seidenflor-Strumpf 1.-
mit dreifacher Sohle
besonders emp. chenswert 150
Damen-Kaschmir-Strumpf 250
Wolle plattiert, mit dreifacher Sohle, in schwarz
und farbig 275
Damen-Kaschmir-Strumpf 295
reine Wolle, hervorragende Qualität
Damen-Strumpf 295
Wolle mit K'Seide, vorzügliche Qualität, in allen
modernen Farben
Damen-Strumpf 295
Flor mit K'Seide, unsere bekannt gute Qualität, be-
sonders solide
In der Strumpf-„Westalia“
Wolle plattiert, kräftiger Strapazierstrumpf,
in schwarz und farbig Größe 1
jede weitere Größe 10 Pfd. mehr
KARSTADT
APLERBECK

Konzert und Theater.

Zum Militär-Großkonzert der Reichswehr

in der Westfalenhalle.

Wie mitgeteilt wird, werden am 30. Nov.
in der Westfalenhalle in Dortmund bei dem
Militär-Großkonzert folgende Werke aufge-
führt:

Eingeleitet wird das Konzert mit dem
Königsmarsch von Dr. Richard Strauß. Dann
folgt aus Richard Wagners Ring der Nie-
lungen „Der Ring der Götter in Walhall“
aus „Rheingold“ und eine Fantasia aus „Die
Walküre“. Als Abschluss des ersten Teiles
kommt die altbekannte Ballade „Prinz Eugen
der edle Ritter“ in der ältesten Bearbeitung
von Bilger zu Gehör.

Der zweite Teil ist der Original-Militär-
musik gewidmet und beginnt mit zwei Ma-
rchen, dem „Altpreußischen Heeresmarsch“ und
„Kammes empor“. Präzisionsmarsch. Beide
Märsche kommen mit Fanfarentrumpeten zu
Gehör. Der letztere ist eine Komposition des
verstorbenen Heeresmusikspizienten Professor
Hadenberger.

Darauf treten die Spielleute des 18. In-
fanterie-Regiments mit an und schlagen mit
den vereinten Musikkorps zusammen den Hee-
resmarsch Nr. 241 (Schwedischer Marsch). An-
schließend bringt das Programm eine chrono-
logische Zusammenstellung historischer Märsche
von den frühesten Anfängen bis zur Jetztzeit
von Kaiser, neu bearbeitet von Prof. Haden-
berger. Gerade dieses Werk, vorgetragen von
Militärkapellen in solcher Stärke, hat überall
wo es zu Gehör gebracht wurde, eine geradezu
bewundernde Aufnahme gefunden.

Feierlich für jeden Konzertbesucher, insbe-
sondere für jeden alten und jungen Soldaten,
wird der Abschluß des Konzertes durch den
„Großen Zapfenstreich“ unter Leitung der
Spielmannszüge und von 40 Fanfarenbläsern.

Das Konzert, dessen Reinertrag für Wohltätige Zwecke bestimmt ist, dürfte auch für
Dortmund, ebenso wie bisher in anderen deut-
schen Städten, ein musikalisches Ereignis wer-
den. Durch die Aufstellung eines Blasorchester
von etwa 500 Militärmusikern entsteht ein
Klangkörper von besonderer Schönheit.

Die Leitung des Konzertes hatte der
Heeresmusikspizient, Professor Hadenberger
übernommen. Da dieser jedoch ganz plötzlich ver-
storben ist, wurde die Leitung dem Obermusik-
meister Cellarius vom Infanterie-Regiment 18
aus Münster übertragen.

Leonardo Arameco im Freischütz.
Auf das große Ereignis der Konzentration:
das Auftreten von Leonardo Arameco, 1. Be-
denator am Weltdeutschen Rundfunk, am 30.
November abends 7 1/2 Uhr im Freischütz, wird
wiederholt hingewiesen.

**Hörde, 28. Nov. (Protest gegen die Frem-
denlegion.)** Der Bund ehemaliger Legionäre,
Zi: „Düffeldorf, veranlaßte im „Deutschen
Haus“, Hörde, eine Ausstellung, verbunden mit
Vorträgen über die Fremdenlegion. Der Thea-
terverein „Brüderlichkeit“ führte im Stilschhof
das fünfaktige Schauspiel „Der Fremdenlegio-
när“ auf. Das Stück ist den Deutschen gewid-
met, die in der Fremdenlegion ihren Tod fan-
den. Der Abend wurde durch den Prolog „Der
Fremdenlegionär“ eingeleitet. Herr Wolf,
Dortmund, dankte dem Theaterverein, in „Brü-
derlichkeit“ für sein Mitwirken und gab einige
Aufklärungen über die Fremdenlegion. Es
folgte das Theaterstück unter der Leitung von
H. Jhmuth. Die Rollen lagen in guten Hän-
den und es wurde ein vorzügliches Spiel ab-
gegeben. Starker Beifall belohnte die Spieler.

Verhofen, 28. Nov. Auf den Theaterabend
des Dramatischen Vereins „Niederrhein“
wird nochmals hingewiesen. Wie schon bekannt
sein dürfte, führt der Verein den dreifaktigen
Schwank „Vanditenreue“ oder „Ohne
Geld durch die Welt“ auf. Dieser Schwank
ist von solch köstlichem Humor durchwebt, daß
die Zuschauer der Besucher drei Stunden
in Tätigkeit gehalten werden. Zwei arunde-

liche Handwerksburschen, Anton und August,
werden hier verwechselt. Anton als Sohn
eines reichen amerikanischen Dollarsfürsten,
August als der Sekretär des Enkels. Sie
werden von dem Fliegenschauer Lehmann zum
Aufenthalt in seinem Hause eingeladen. Hier
erleben sich urkomische Szenen. Jede La-
muskel für einige Minuten in Tätigkeit hal-
ten werden. Zwischen der Dorfpflicht, in sei-
ner Amtswürde wird von beiden beiden Hand-
werksburschen verurteilt. Auch Marie, das Dien-
stmädchen bei Lehmann, hat ein Auge auf den
Sekretär geworfen. Aber da kommt Rita, die
Tochter des Geschäftshändlers Meier, dazu und
plaut, doch mehr Anrecht an den Anwalt zu
besitzen, da der Anton schon von Rita, der
Tochter Lehmanns, mit Verlobung belegt worden
ist. So steigert sich alles und Meier und Leh-
mann sind schließlich die Blamierten. Näheres
durch spätere Anzeige.

Spiel, Sport, Turnen

Arbeiter-Athletenbund.

Arb. Kraftsport. Schüren 27 —
Archilles Brambauer 26.
Am Sonntag findet der Meisterschaftskampf
statt zwischen dem vorjährigen Nordwestdeut-
sch. Meister Achilles Brambauer 26 und dem Arb.
Kraftsport. Schüren 27 Schüren in einer ganz
verfälschten und neuen Aufstellung wird verur-
schen, den Athleten die Punkte diesmal zu
nehmen, aber auch Brambauer wird die zu
verhindern suchen. Auf den Sieger zu tippen,
hält schwer, da beide Vereine sich auf Sie ein-
gestellt haben.

Aus den Kirchengemeinden.

Hörde, 28. Nov. (Evangel. Frauenhilfe I.)
Die Bezirksfrauen werden daran erinnert, daß
die Kaffeestunden für die Bezirksfrauentagung
bis Freitag, den 29. Nov. im Pfarrhaus ge-
halten werden müssen.

Wohlfahrt, Pfarrr.

Wie entstehen unsere Urteile? Es gibt wohl
nur wenig Menschen, die nicht auf ihre Urteils-
fähigkeit stolz sind und in dem Glauben leben,
daß ihr Urteilsvermögen die Frucht eigenen Nach-
denkens wäre. Trifft dies nun wirklich zu?
In Wahrheit liegen die Dinge so, daß wir gar
nicht in der Lage sind, uns über alles und jedes
selbst ein Urteil zu bilden, sondern die Mehr-
zahl unserer Urteile fix und fertig beziehen und
ungeprüft weitergeben. Die deutsche Sprache,
die ja über eine sehr sinnfällige Ausdrucks-
fähigkeit verfügt, hat für solche Urteile die sehr
treffende Bezeichnung Vorurteile geprägt und
will damit sagen, daß wir ein Urteil vorwegneh-
men, uns als voreilig ein Urteil bilden, anstatt
es auf selbst gesammelten Erfahrungen aufzu-
bauen. Wir alle schleppen solche Vorurteile
mit uns herum, meist ohne es zu wissen.

Es gibt eine ganze Anzahl Vorurteile, die
anscheinend nur schwer auszurotten sind; sie
hängen sich nicht auf Tatsachen, sondern auf vor-
gefaßte Meinungen. Ein solches Vorurteil be-
trifft z. B. bis zum Kriege ziemlich allgemein
gegen Margarine. Es ist merkwürdigerweise
auch heute noch nicht ganz verschwunden. Daß
es sich dabei um ein Vorurteil handelt, geht zur
Genüge daraus hervor, daß man diese Abnei-
gung nur bei Menschen antreffen pflegt, die
Margarine nicht aus eigener Anschauung
kennen; sie haben sie wohl hundertmal unbe-
wußt gegessen, aber sie trauen sich gegen ihre
bewusste Verwendung. Da eine gute Margarine
kaum von Butter zu unterscheiden ist, gibt es
für dieses Vorurteil nur eine plausible Erläu-
rung, und das ist — es klingt paradox — ihr
niedriger Preis, der z. B. für die führende
deutsche Marke, „Mama im Band“, nur 1 A
pro Pfund beträgt.

Wir leben an diesem Beispiel, daß es nichts
schaden kann, unsere Urteile von Zeit zu Zeit
daraufhin zu revidieren, ob sie aus sachlicher
Nachprüfung standhalten oder reif sind, in die
Kampfkammer zu wandern.

Weihnachten

L. Maritzen
Inh.
Otto Schulte
Hermannstr. 10 Fernr. 41271.
Kupferschmiederei
und Installation.



Heißwasser-Druckautomat
für Gashelzung
als Warmwasser-
versorger für
Küche, Toilette
Waschraum usw.
3 Jahre Garantie

Wasser
Bade-
Einrichtungen
für Kohle, Gas
und Elektrizität,
Wasch-
Toiletten,
Klosett-
Anlagen,
Wasser-
Versorgung.



Wärme
Heizung-
Anlagen.
Warmwasser-
bereitung.
Rohr - Anlagen.



Licht
Beleuchtungs-
körper
aller Art,
Bügeleisen,
Haartrockner,
Heizkissen,
Staubsauger,
Heizöfen
u. s. w.

Auf Kredit
erhält jedermann

**Herren-, Damen-,
Kinder - Konfektion**
Manufakturwaren

Herren- u. Damen-Konfektionsgeschäft
»He-Da-Ko«
Johanna Hartig, Hörde, Hermannstr. 69.

Ihren Weihnachts-Einkauf an
Fleisch- u. Wurstwaren
tätigen Sie recht vorteilhaft in der seit
über 70 Jahren hier am Orte bestehenden
Rind- und Schweine- Metzgerei von
Spezialität: Westf. Mettwurst — prima Rauchfleisch
Aufschnitt in verschiedenen Preislagen.
Sülzkoteletts. — Weihnachtskörbe. — Garn. Schüsseln.

Jakob Kohlhaas.

Bank für Handel und Gewerbe
e. G. m. b. H. DORTMUND-HÖRDE.
Früher Hörder Gewerbebank e. G. m. b. H., Rathausstraße 28.

Die Bank des Hörder Mittelstandes.

Annahme von Spareinlagen bei günstiger
Verzinsung. — Erledigung aller Bankgeschäfte.

Praktische Fest-Geschenke sind:
Sofas und Sessel in Plüsch und Leder.
Chaiselongues und Wäschtruhen, nur
eigene Anfertigung.
Großes Lager in **Läuferstoffen, Gardinen-
Dekorationen u. Chaiselongue-Decken.**
Nur vom Fachmann
Paul Kleinhanß, am Ebertplatz.



Zu jeder Zeit, ob Freud' oder Leid
schenkt Blumen!
Blumenhaus Quast, Inh.: Hahn,
Hörde, Hermannstr., Telefon 40508.

Hermann Bösenhagen :: Hörde
Armband- und Taschenuhren
Stand-, Wand- und Weckeruhren
feinste deutsche Wertarbeit
Bestecke in echt Silber sowie in
Alpacca-Silber

Malergeschäft Leifert
Ausführung aller vorkommenden
Arbeiten in prompter, sauberer
Weise bei mäßiger Berechnung.
Hochofenstraße 1. Tel. 41281.



Gebr. Göbel
Dortmund-Hörde Aldinghoferstraße 4
Ruf 40182.

bringen stets

Neuheiten in echten Blei-Kristallen u. Bronzen.
Reichhaltig und preiswert
sind unsere neu aufgenommenen **Kunstporzellane.**

Besichtigen Sie unsere Spezial-Spielwarenausstellung.
Angezahlte Waren werden auf Wunsch bis zum Feste zurückgestellt.



Moderne Radioanlagen
in allen Preislagen erhalten Sie bei
Radio Lüke
Ruf 41703. Hörde, Märkischestr. 291.
Ladestation für Accumulatoren

Herbert Leutke-Pianos
mit Zahlungserleichterung.
Musikinstrumenten-
und Musikalien-Handlung
Karl Arndt
Hörde, Hermannstraße 12.
Allein. Musikgeschäft
hier am Platze.
Sprech-Apparate u. Bestandteile.
An Platten große Auswahl.

BEI HALBACH
Romane
Klassiker
Jugendsschriften
Märchenbücher
Bilderbücher
Schreibmappen
Schreibpapier
Radierungen
Rahmungen
Buch- und Offsetdruck
Gegr. 1832
Ruf 40230
Trappenstr. 20

Als **prakt. Festgeschenke** empfehle ich preis-
wert in den verschiedensten Ausführungen:
**Stoffhalter, Hüfthalter, Strumpfhalter-
gürtel, Büstenhalter, stangenl. Corsets, elast.
Wärmehüllen, Damen-Wäscheschutz,
Gummistrümpfe** gegen Krampfader u. Bein-
verunstaltungen, **Gummi-Wärmeflaschen**,
ärztl. empfohlen bei rheumat. und Erkältungsbe-
schwerden, **Inhalationsapparate** für Kalt- u.
Warmbehandlung sowie sämtl. Artikel zur **Ge-
sundheits- und Krankenpflege.**
Sanitätshaus Frau Schumacher, Hörde
Rathausstr. 8. Fernr. 40172.
Angezahlte Artikel werden bereitwilligst zurückgest.

Auf eigener Werkstatt angefertigte
Polstermöbel
wie Sofas in Stoff, Plüsch u. Leder, Chaiselongues u. Matratzen
kaufen Sie am besten **beim Fachmann.**
Josef Daalman, gegründet 1868
Rathausstr. 1, Tel. 40265
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Empfehle meinen werten Kunden meine guten
Zigarren, Zigaretten u. Tabake
Spezialität:
Präsentkistchen für Weihnachten.
LEO DREXELIUS jr.
Hörde, Beuckenbergsstraße 4 (früh. Grüner Weg).

EMIL DICKEL
HERMANNSTRASSE 59.
Regen-Schirme
Spazier-Stöcke
Damen-Taschen
Portemonnaies
Zigarren-Taschen
Reparaturen werden
schnell ausgeführt.
Grosse, preiswerte Auswahl.

Café-Restaurations „Zum Hochofen“
GUSTAV STUCKMANN.
JEDEN SONNTAG:
Künstler-Konzert
SPEZIALITÄT: RESTAURATIONS-SCHNITTCHEN.
AUSSCHANK: DORMUNDER AKTIEN-BIER.
Vereinslokal des Fußball-Club Spiel und Sport.

Heinrich Nase Dortmund - Hörde
Fernr. 41595, Hochofenstr. 2
Buchbinderei, Buch-, Papier-
und Schreibwarenhandlung
Spezialge-
schäft für **Einrahmungen** in eigener
Werkstatt.

gar von Raum der
des Verbreitungsge-
s. H. H. Familien-
Begründung 4. W. H.
des B. G. H. H. er-
und Verlag des Vol-
Gondrich, Bahn

Nr. 28

Der Reichs-
vollstreckung den
Republik mit 50
richtiger, p.
Dr. Badt, führt
auf die bisherige
die Aufrechterhaltung
stimmungen gegen
sich Familien.
die Ausübung der
politischen Ver-
hältnisse. Es soll
das Leben ohne
des Angehörigen
Die gleiche Ver-
für die Beitrags-
genommen. Au-
schimpfungen und
Staatsmänner be-
waltätigkeiten u.
bern soll auf a.
Die Aufrechterhaltung
Auflösung von
bete haben die
bei Streikfällen
Land die Entfrem-
gerichts einseitig
Staatsfreiheit
der erweiterte

Den
Die

Der Konf-
durch den Borm-
außerordentlich
man bereits b i
in seiner Not an
man mühte dan
Böcker und
der Kellerg-
legenheit als ein
heit fehlt. An
sich denn auch
weder vom Böf-
Mächten Hilfe
die dänische Re-
mit Rußland
tulation vor-
rungen gleich-
tlichen Kreisen
zur endgültigen
bisher ergri-
in der Mandat-
werden.

Der Dbe-
im Fernen Osten
erlassen: Wir
zwei Fronte

Der Glabbe-
bereits vor einige
der Verhandlung
beidseitige, erfol-
galt es die vier
Festsetzung ab-
nen Vögelndraun
22. Februar d.
Stinnes in Glab-
bern die gefam-
118 000 RM. um-
on die Bergleute
bände auf ihre
Hände. In der
Reimling, idwe-
Vögelndraun
13 Jahre Zucht-
Im Zusammen-
dung gegen die
daraus, daß der
Entmader ein de-
aufließt 10 Jahre
der geitige Urh-
Glabbeder Vögel-
wiffer Willy St-
der ebenfalls m-
vorbeirakt ist, w-
und hatte seinen
Besor das alles
und Steeger na-
halten sich in R-
Entmaders aus
der 40 000 RM.